berufsschule ostallgäu

„Wir bilden Zukunft!"

Das Magazin der Berufsschule Ostallgäu Heft 7, Januar 2011

Staatliche Berufsschule Ostallgäu
mit Berufsfachschule für Hauswirtschaft
und Berufsfachschule für Metalltechnik

Stammschule Marktoberdorf
Peter-Dörfler-Straße 20
D-87616 Marktoberdorf

Landkreis OSTALLGÄU

Außenstelle Füssen
Dr.-Enzinger-Straße 7
87629 Füssen

Vorwort

Sehr geehrte Leser unseres Schulmagazins,

zum Jahresende wurden wir mit vielen Segenswünschen bedacht. Einer ist mir in besonderer Erinnerung geblieben:

Vergangenes ist Geschichte,

Zukünftiges ein Geheimnis,

aber jeder Augenblick ein Geschenk.

Darum ein gesegnetes Neues Jahr!

Auch wenn das Vergangene bereits Geschichte ist, lohnt es sich doch, auf die vielen „geschenkten Augenblicke“ zurückzublicken, die an unserer Schule zu einer positiven Entwicklung beitrugen.

Die Unterrichtsarbeit mit vielen Projekten, die in den Unterricht integriert wurden, stand im Vordergrund unseres Engagements. Und dass darüber hinaus wertvolle Erziehungsarbeit geleistet wurde, belegt eine Vielzahl von Veranstaltungen und zusätzlichen Bildungsangeboten, die wir in der Rückschau Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen wollen. Für zwei Unterrichtsprojekte konnten wir erfreulicherweise die Auszeichnung zur „Umweltschule in Europa“ aus der Hand von Umweltminister Dr. Markus Söder entgegennehmen.

Dass Vergangenes auch eine gute Grundlage für die Arbeit der Gegenwart ist, konnten wir in den vergangenen Wochen erfahren. Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements wurde seit 2005 aus zahlreichen Leitzielen ein Leitbild entwickelt, das im Rahmen der internen Evaluation durch Schüler-, Lehrer- und Ausbilderbefragungen weiterentwickelt und mit konkreten Maßnahmen unterlegt wurde. In der zweiten Jahreshälfte 2010 erfolgte nun für unsere Schule mit den angeschlossenen Berufsfachschulen die externe Evaluation durch ein Team der Qualitätsagentur, das aus Lehrkräften anderer Berufsschulen und einer Ausbilderin bestand. Im Rahmen von schriftlichen Befragungen, Interviews und Unterrichtsbesuchen sowie der Auswertung des vorgelegten Schulportfolios wurde die Qualität der schulischen Arbeit beurteilt.

Im Evaluationsbericht, der uns am 09. November vorgestellt wurde, zog das Evaluationsteam schließlich ein für unsere Schule sehr positives Fazit:

Zum Inhalt

Vorwort 2
Besuch im Amtsgericht Kaufbeuren 3
„Schüler führen Schüler“ 4
Von Badewannen und Schwingkörpern 5
Lehrstellenbörse in Kempten 6
Schüler helfen gegen Leukämie 6
Ausbildertreffen der Ärztinnen und Ärzte 7
Abschlussfahrt - MFA12a und ZFA 12 in Prag .. 8
Digitales Röntgen 9
Exkursion zum Automobilsalon nach Genf..... 10
Professionell telefonieren 11
Karrierechancen für Automobilkaufleute 12
Fahrfertigkeitstraining für angehende Automobilkaufleute 12
Ausbildertreffen der Banken 13
In London auf der Schulbank 14
Neues Schulungsfahrzeug 15
Erfahrungsaustausch für Fachlehrer 15
Abschlussfahrt der Bautechnik nach Berlin 16
Rückenschule für Berufsschüler 17
Studienberatung in der Berufsschule plus 17
Gemeinsames Projekt der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und der Medizinischen Fachangestellten 17
Projekt mit den Wertachtal Werkstätten..... 18
Besichtigung der Gasthausbrauerei in Speiden 18
Raum- und Textilpflegeraum erneuert 19
Adventsfenster am Emmi-Fendt-Haus 19
Schülerinnen im Textil- und Industriemuseum 19
BFS für Hauswirtschaft startet mit einem Aktionstag ins Schuljahr 20
Besichtigung des Wertstoffhofs 20
Abschlussfeier der BFS Hauswirtschaft 21
Abschlussfeiern mit Auszeichnung der erfolgreichsten Berufsschüler 21
Externe Evaluation 22
Chinesische Berufsschuldirektoren besuchen Berufsschule Ostallgäu 24
Fachschaften Religion und Hauswirtschaft gemeinsam unterwegs 24
Veranstaltungen des Personalrats 25
Umweltschule Europa 25
Orientierungstage 2010..... 26
„Junge Leute leben auf Pump“ 27
Personalien 28
In eigener Sache..... 31

Dieses Heft steht Ihnen auch zum Download im Pdf-Format unter www.bsoal.de zur Verfügung

„Die grundlegende, hohe Zufriedenheit aller betroffenen Personengruppen mit der Arbeit der Schule zeugt von großem Engagement aller Mitglieder der Schulfamilie. Darauf kann die Schule zurecht stolz sein.“

Diese Rückmeldung ist für uns alle eine schöne Bestätigung der bisherigen Arbeit, aber auch Verpflichtung, das Zukünftige mit Engagement und Kreativität zu gestalten. Auch wenn Zukünftiges im o.g. Sinne ein Geheimnis ist, so sind wir trotzdem bestrebt, die Entwicklung unserer Schule selbst wesentlich zu gestalten. Schließlich ist unser Logo untrennbar mit dem Slogan „Wir bilden Zukunft“ verbunden. Eine verbesserte Personalversorgung sollte uns dabei sehr entgegenkommen.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei allen Partnern bedanken. Es war ein aufregendes und spannendes Jahr mit vielen Herausforderungen. Doch gemeinsam ist uns vieles gelungen. Das, was im kommenden Jahr auf uns wartet, werden wir wieder mit Ihnen zusammen anpacken und vertrauen dabei auf den uns vielfach gewünschten Segen für unsere Bildungsarbeit.

Herzliche Grüße aus Marktoberdorf und viele spannende Momente beim Blättern in unserem Schulmagazin.

☐ Remigius Kirchmaier, Schulleiter

Besuch im Amtsgericht Kaufbeuren

Anschaulicher Sozialkundeunterricht zum Thema „Recht“

Unterricht ist oft nur graue Theorie und mancher Schüler fragt sich vielleicht, weshalb Begriffe wie Plädoyer, Schöffe oder Revision wichtig sein sollen. Dass es nicht immer leicht ist, sich ein Bild über Recht und Unrecht zu machen, zeigten bereits Diskussionen über das Jugendstrafrecht in der Klasse. Spannend wurde es dann, als wir beim Besuch des Amtsgerichts zum Schuljahresende das Thema Recht „hautnah“ miterleben durften, insbesondere da es bei diesem Fall darum ging, ob denn der mehrfach Vorbestrafte noch einmal Bewährung erhalten würde. Berichte von Schülerinnen und Schülern der Klasse KFM 10a:

Justitia – Recht und Gerechtigkeit

„Letzte Woche war im Kaufbeurer Amtsgericht eine Verhandlung wegen räuberischer Erpressung. Der Richter überprüfte zuerst, ob alle vorgeladenen Personen gekommen waren. Danach bat er die Staatsanwältin, die Anklage vorzulesen. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, im Oktober 2009 gegen 22 Uhr in Füssen einen Jugendlichen bedroht zu haben, indem er ihn in den „Schwitzkasten“ genommen und ihm aus dem Geldbeutel 10 Euro gestohlen habe.

Daraufhin fragte der Richter den Beschuldigten zu seiner Person und ob er aussagen möchte; er wurde auch belehrt. Der Angeklagte erzählte den Vorfall aus seiner Sicht, dass er die Tat nicht begangen habe, sondern dass das Opfer ihm freiwillig 10 Euro gab. Laut seiner Aussage wollte er dem Opfer das Geld gleich wiedergeben.

Der Richter fragte die Staatsanwältin und den Verteidiger, ob sie noch Fragen hätten. Da dies nicht der Fall war, wurde das Opfer in den Zeugenstand gerufen. Der junge Mann wurde ebenfalls zu seiner Person befragt und aufgefordert, die Wahrheit zu sagen. Er konnte sich an viele Einzeleinheiten erinnern, dadurch wirkte die Aussage sehr glaubwürdig.

Der Freund des Angeklagten, der mit ihm an diesem Abend zusammen war und mit ihm gefeiert hatte, kam als nächster Zeuge. Er behauptete, der Anklagte hätte ihn nicht in den „Schwitzkasten“ genommen und ihm das Geld freiwillig geben. Er widersprach sich immer wieder. Der Richter fand seine Aussage unglaubwürdig, da er sich am Tag der Tat in der Polizeidienststelle an nichts erinnern konnte.

Als nächstes wurde ein Polizist in den Zeugenstand gerufen. Er schilderte den Ablauf des Abends. Sein Kollege habe die Zeugenaussagen des Opfers aufgenommen, während er den Angeklagten im angegebenen Haus suchte. Dabei fand er die Lebensgefährtin, die im ersten Moment behauptete, der Angeklagte sei nicht da. Dieser wurde jedoch kurz darauf in der Wohnung gefunden und zum Alkoholtest auf die Polizeiwache gebracht. Es wurde ein Wert von über einem Promille festgestellt.

Anschließend sagte die Lebensgefährtin des Angeklagten vor Gericht aus. Sie erzählte von den Lebensverhältnissen bei ihnen zu Hause. Ihr Freund kümmere sich sehr liebevoll um ihren kleinen Sohn und sie wollten umziehen, um eine Arbeit zu bekommen, da sie bald ein Kind erwarte.

Nachdem alle Zeugen ausgesagt hatten, bat der Richter die Staatsanwältin um ihr Plädoyer. Weil der Täter noch Bewährung habe und sie nicht an seine Unschuld glaube, sprach sie sich für „1 Jahr und 8 Monate ohne Bewährung“ aus.

Dann war der Verteidiger mit seiner Rede an der Reihe. Er erläuterte, dass die Lebensverhältnisse bei seinem Mandanten sich gebessert hätten, er eine Familie gründen will und nach Arbeit sucht. Sein Vorschlag lautete auf „1 Jahr und 3 Monate auf Bewährung“.

Der Richter gab dem Angeklagten die Möglichkeit, noch etwas zu sagen, denn er hat das letzte Wort. Der Angeklagte beteuerte nochmals, die Tat nicht begangen zu haben. Der Richter und die beiden Schöffen zogen sich nun zur Beratung zurück.

Nach 45 Minuten wurde die Verhandlung fortgeführt. Der Richter verkündete das Urteil: Da der Angeklagte schon früher immer wieder straffällig wurde und immer wieder beteuerte, sich zu bessern, konnte er ihm keinen Glauben schenken. Weil er außerdem noch Bewährung hatte, lautete das Urteil: „1 Jahr und 2 Monate ohne Bewährung“. Er fügte hinzu, dass der Angeklagte innerhalb einer Woche schriftlich Revision einlegen könne, dann wurde die Verhandlung geschlossen.“

Meine eigene Meinung:
„Ich fand den Besuch im Gericht ganz interessant, da ich gesehen habe, dass auch Taten, die wir als Kleinigkeit empfinden, oft schwere Folgen haben können. Und dass man für Freunde nicht lügen sollte, weil man schnell selbst in Schwierigkeiten kommen kann.

Zu dem Urteil: Ich finde das angebracht, damit er aus seinen Fehlern lernt, weil die Strafen davor nichts gebracht haben. Dass seine Freundin schwanger ist, sollte nicht berücksichtigt werden, denn er hat es bei seinen Taten auch nicht berücksichtigt.“

- „Ich bin der Meinung der Richter hat richtig entschieden, da der Angeklagte wirklich keine Reue und keine Einsicht zeigte. Ich denke, es ist gut für den Angeklagten, dass dieser vielleicht auch einmal einsieht, dass es so, wie es ist, nicht weiter gehen kann.

Vielleicht wird die Freundin des Angeklagten in dieser Zeit auch ihr Leben in den Griff kriegen und vielleicht hat das Kind eine gute Chance auf eine bessere Zukunft als der Vater.“

- „Meiner Meinung nach war dieses Urteil gegenüber dem Angeklagten gerechtfertigt, da er schon etliche Chancen auf eine Besserung seiner Lebenssituation hatte und diese bis jetzt nie genutzt hat!“

☐ Elke Bolg

„Schüler führen Schüler“

Das Haus der Bayerischen Geschichte veranstaltet jährlich in wechselnden Städten die Bayerische Landesausstellung. Im Jahr 2010 wurden Füssen und Augsburg als Ausstellungsorte ausgewählt. Das Thema der Landesausstellung 2010 lautete „Bayern-Italien“.

Das Projekt „Schüler führen Schüler“ wurde uns bei einer Besprechung mit allen Ausbildern und der Schulleitung vorgestellt. Bereits im Jahr 2009 gab es das Projekt „Schüler führen Schüler“, allerdings von Schülern eines Würzburger Gymnasiums.

Da die Berufsschule Ostallgäu mit der Außenstelle Füssen eine der wenigen Schulen in Bayern ist, die den Beruf „Kauffrau/-mann für Tourismus und Freizeit“ ausbildet, bot es sich an, das Projekt „Schüler führen Schüler“ auf die Auszubildenden dort auszudehnen.

Für unsere Ausbildung und auch für die spätere berufliche Zukunft war es eine wichtige und auch interessante Erfahrung, mit dem Haus der Bayerischen Geschichte zusammenarbeiten zu dürfen.

Johannes Herz, Tanja Raith und ich waren sofort von diesem Projekt begeistert und ließen uns zu „Ausstellungsführern für Schüler“ ausbilden. Wir haben Schulklassen geführt und einmal auch das Lehrerkollegium der Berufsschule Ostallgäu durch die Ausstellung begleitet, was eine interessante Erfahrung für uns war, da wir uns mal in einer ganz anderen Rolle versuchen konnten.

Bei der Bayerischen Landesausstellung „Bayern-Italien“ konnten wir zusätzliche Kompetenzen erwerben und Erfahrungen sammeln, die wir in unserem späteren Berufsleben gut verwenden können.

Besuch der Landesausstellung Bayern - Italien

☐ Marina Poltmann

Von Badewannen und Schwingkörpern

Wer denkt bei Badewannen an eine Moorlandschaft?

Wer denkt bei Shampooflaschen an Moorpflege?

Oder wer kommt schon auf die Idee, auf dem Boden einer Badewanne die geologische Entstehung der Erde darzustellen?

Genau dies zeigte uns die „Wanderausstellung der Allgäuer Moore“ bei einem Besuch in Pfronten, durch welche uns Frau Dettweiler mit viel Wissen und Engagement führte. Sie erläuterte uns das Grundkonzept, die Moorgeschichte mittels Badewannen den Besuchern näher zu bringen, da diese in so genannten Wannen entstehen. Mit viel Liebe zum Detail zeigten sich auf bzw. in mehreren Badewannen Querschnitte von Hoch- und Niedermooren sowie deren typische Bewohner und Pflanzen.

Querschnitt durch ein Moor in der Badewanne

In anderen Wannen war es möglich einer Waldlegende eines alten Weibleins zu lauschen oder sich die geologische Entstehung der Erde anzusehen. Die Fitnessbegeisterten konnten Eimer mit verschiedenen Moorböden im trockenen und nassen Zustand stemmen und somit am eigenen Leib die Speicherkapazität des Bodens nachfühlen. Für Geographieinteressierte gab es eine Landkarte in Teppichform, auf welcher die Moore farblich gekennzeichnet, mit Fahnen abgesteckt und benannt worden waren. Um auch innerhalb des Ausstellungsraumes die Elastizität des Moores spüren zu können, stellte das Ausstellungsteam einen Federkörper, in Form eines kleinen Hügels, mit vergleichbarem Widerstand zum Selbsttest zur Verfügung.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Bürgermeister Josef Zeislmeier brachen wir zu einer Expedition mit Frau Dettweiler ins Bergermoos auf. Erste Station hierbei war die Aussichtsplattform, von der aus sich die verschiedenen Moorarten gut betrachten ließen. Mit Hilfe von Informationstafeln konnte der Beobachter Näheres über das Bergermoos erfahren. Als zweite Station führte uns die studierte Landwirtin direkt ins Hochmoor des Bergermooses. Hier zeigte sie uns für diese Moorart typische Gewächse wie die Moorheide und die Moosbeere. Die mit gutem Schuhwerk ausgestatteten Schüler konnten nun (ausnahmsweise) abseits des Steges den „Schwingkörper“ des, nach dem Regenfall vollgesogenen, Moorbodens am eigenen Körper erleben. Als nächsten Anlaufpunkt wählte Frau Dettweiler eine über den Steg zu erreichende Holzplattform, auf der man mittels Guckröhren die spezifische Vegetation näher betrachten konnte.

Der letzte Anlaufpunkt war eine kleine Lichtung, welche uns die Verwaldung und die damit einhergehende Gefährdung des Moores näher brachte. Mit vielen neuen Eindrücken und jeder Menge frischer Luft traten wir wieder den Heimweg an.

Zusammenfassend bietet das Moor mehr als man erwarten würde und ist auf jeden Fall einen Ausflug wert!

☐ TFK11 - Sabine, Tanja, Michaela

Lehrstellenbörse in Kempten

Kaufleute für Tourismus und Freizeit stellen ihren Beruf vor

Tourismuskaufleute berichten über ihre Ausbildung

Die Schüler der 11. Jahrgangsstufe des Ausbildungsberufes Kauffrau/-mann für Tourismus und Freizeit der Berufsschule Ostallgäu/Füssen stellten am Samstag, den 27. März bei der Lehrstellenbörse in Kempten ihr Berufsbild vor. Dabei war das Interesse der Besucherinnen und Besucher am Informationsstand sehr hoch. Fragen der Interessierten nach Tätigkeitsprofil und Ausbildungsinhalten an der Berufsschule wurden von den angehenden Tourismuskaufleuten unter Betreuung von Klassenlehrer Herrn Egelhofer fundiert und engagiert beantwortet.

☐ Alfred Unsin

Schüler helfen gegen Leukämie

Unter dem Motto „Jeder einzelne zählt“ fand an der Berufsschule Ostallgäu in Marktoberdorf eine Typisierungsaktion der DKMS für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei statt. Schüler und Lehrer bei den Gesundheitsberufen wollten mit ihrer Aktion möglichst viele Blutspender und somit potentielle Lebensretter gewinnen.

Deshalb fand zunächst am 9. März eine Informationsveranstaltung statt, bei der Martin Kott von der DKMS Tübingen Berufsschüler und Lehrer über die Voraussetzungen zur Blutspende und Aufnahme in die Spenderdatei aufklärte und ihre Fragen beantwortete. Im Anschluss an den Vortrag zeigte sich eine große Bereitschaft zur Typisierung. Da nur volljährige Personen in die Spenderdatei aufgenommen werden können, viele unserer Schüler aber jünger sind, verwies Herr Kott auf zukünftige Aktionen der DKMS in der Region, über die man sich auf der Homepage www.dkms.de informieren könne. Alternativ zur Blutspende sei auch ein Mundabstrich möglich, der auf Wunsch von der DKMS zugesandt werde.

Frau Dr. Margit Fichtl und Viktoria Minich mit Schülerinnen der Klassen MFA 12 a und b bei der Blutabnahme

Am darauffolgenden Dienstagnachmittag hatten sich 76 Schüler aus verschiedenen Klassen entschlossen, sich durch die Abgabe von 5 ml Blut im Kampf gegen den Blutkrebs typisieren zu lassen. Die 12. Klassen der Medizinischen Fachangestellten, unterstützt durch ihre medizinischen Fachlehrkräfte Dr. Margit Fichtl, Viktoria Minich und Margot Diea, zeigten mit ihrer Aktion: „Leben spenden macht Schule.“

☐ Elke Bolg

Ausbildertreffen der Ärztinnen und Ärzte

Inzwischen bereits zum dritten Mal waren die Ausbilder/innen des Berufes „Medizinische Fachangestellte“ am 24. November 2010 zum Ausbildertreffen an die Berufsschule Marktoberdorf eingeladen. Acht Ausbilder/innen nutzten die Gelegenheit und informierten sich vor Ort über den schulischen Teil der Ausbildung. Beiden dualen Partnern bot sich in gemütlicher Atmosphäre Zeit zum gemeinsamen Gespräch.

Der Fachbereich Gesundheit hatte Ärztinnen und Ärzte zum Ausbildertreffen eingeladen

Zu Beginn begrüßte Herr Golda, Leiter des Fachbereichs, die Gäste im integrierten Fachraum der Gesundheitsberufe.

Schwerpunkt des Abends stellte die Abschlussprüfung in neuer Form dar. Herr Golda und Frau Minich schilderten den Ausbilder/innen die Anforderungen im schriftlichen sowie im praktischen Teil der Prüfung und informierten über den Prüfungsablauf und die jeweilige Prüfungsdauer.

Frau Minich schildert den anwesenden Ausbildern die Anforderungen im praktischen Teil der Prüfung

Damit die Ausbilder/innen sich zu jeder Zeit einen Überblick über den Leistungsstand ihrer Auszubildenden verschaffen können, führen diese einen Notennachweis. Die Auszubildenden sollen dies eigenverantwortlich in regelmäßigen Abständen ihrem/r Ausbilder/in zur Unterschrift vorlegen, die Klassenleitung kontrolliert die Unterschrift sporadisch, gegen Ende des Schulhalbjahres das erste Mal. Die Ausbilder/innen wurden beim Ausbildertreffen über diese Vereinbarung mit den Schülern nochmals informiert.

Neben den in diesem Schuljahr anstehenden Terminen erhielten die Ausbilder/innen von Frau Wagner einen Einblick in die Ergebnisse der Ausbilderbefragung, die im Sommer 2010 an der Berufsschule Ostallgäu durchgeführt worden war. An dieser Stelle bot sich den anwesenden Ausbilder/innen die Möglichkeit, konkrete Anregungen und Wünsche für den Berufsschulunterricht einzubringen.

Anschließend stellte Frau Bolg die Berufsschule Plus vor. Hier können Auszubildende parallel zur Berufsausbildung das Fachabitur erlangen. Weiter vermittelt die Berufsschule Marktoberdorf in Zusammenarbeit mit der Organisation „xchange“ den Lehrlingsaustausch mit dem deutschsprachigen Ausland. Auch hierzu erhielten die Ausbilder/innen eine kurze Beschreibung.

Herr Golda beendete den offiziellen Teil der Veranstaltung mit dem Ausblick, auch im kommenden Schuljahr wieder ein Ausbildertreffen durchzuführen. Für die Kontaktaufnahme und den Informationsaustausch in der Zeit dazwischen verwies Herr Golda auf die Homepage der Berufsschule und demonstrierte hier im Besonderen die Seite des Fachbereichs „Gesundheitsberufe“. Neben den Kontaktdaten sind hier unter anderem alle Termine, Pläne für die geblockten Unterrichtstage, der Lehrplan sowie aktuelle Mitteilungen einzusehen.

Die Veranstaltung klang mit einem informellen Austausch zwischen Ausbilder/innen und Lehrkräften bei einer kleinen Stärkung für den Nachhauseweg aus. Wir bedanken uns bei allen anwesenden Ausbilderinnen und Ausbildern für Ihr Kommen und das rege Interesse.

☐ Elfi Wagner

Abschlussfahrt

MFA12a und ZFA12 in Prag

Nach geschaffter Abschlussprüfung hieß es für die Medizinischen und die Zahnmedizinischen Fachangestellten am 11. Juli 2010: auf zur Abschlussfahrt! In den nächsten drei Tagen sollte in Prag aller Prüfungsstress vergessen und der erfolgreiche Berufsabschluss belohnt werden.

Um 8:36 Uhr starteten die Klassen MFA12a und ZFA12 am Bahnhof in Kaufbeuren. Mit dem Zug fuhren wir zunächst nach Nürnberg. Dort standen lediglich 16 Minuten für den Umstieg in den Expressbus nach Prag zur Verfügung. Eine leichte Anspannung, ob wir wohl rechtzeitig in Nürnberg ankommen und den richtigen Bus auch sofort finden würden, legte sich, als alle 25 Schülerinnen inklusive Gepäck und den beiden Klassenlehrern, Frau Wagner und Herr Golda, ihren Sitzplatz im Bus eingenommen hatten. Bei optimaler Sicht im oberen Stock des Doppeldeckerbusses ging es nun mit bester Stimmung nonstop in die Hauptstadt der Tschechischen Republik.

Geschafft: Rechtzeitig im Bus!

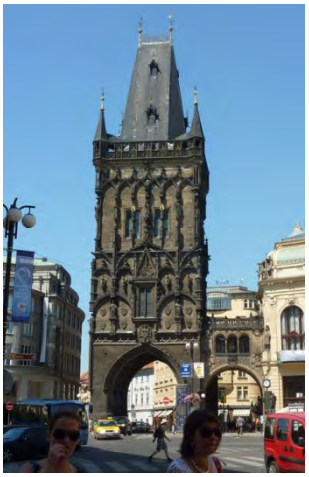
Nach dreieinhalb Stunden Busfahrt zeigten sich die ersten Häuser unseres Reiseziels und plötzlich, am Ende eines langen Tunnels, der steil bergab führt, waren wir bei strahlendem Sonnenschein im Zentrum von Prag mit seinen historischen Gebäuden entlang der Moldau angekommen.

Ankunft in Prag

Mit Landeswährung, ausreichend für die nächsten Tage, ausgestattet, erreichten wir mit der Prager U-Bahn unser Hotel Lublanka. Schnell fanden sich die richtigen Zimmergenossinnen für die Zwei- bis Fünfbett-Zimmer. Zu unser aller Freude bezogen wir hier geräumige Appartements mit Koch- und Wohnbereich, statt, wie erwartet, gewöhnliche Hotelzimmer. Für einen eventuellen spätabendlichen „Gedankenaustausch“ war das richtige Ambiente somit bereits gefunden.

Nun noch ausreichend mit Landeswährung versorgen!

Zur schnelleren Orientierung besichtigten wir noch am selben Nachmittag bei einer zweistündigen Stadtführung die Sehenswürdigkeiten der Stadt: Vom Nationalmuseum gingen wir über den Wenzelsplatz, den im 14. Jahrhundert unter Karl IV. als „Rossmarkt“ angelegten langen Platz, der eher einer Straße gleicht und heute das Herz des Einkaufs- und Bankenviertels bildet. Am Pulverturm, dem Osttor der Altstadt, setzten wir unsere Erkundungen Richtung Westen durch die Zeltnergasse mit ihren im Barock erweiterten, gotischen Häusern und deren bewundernswerten Fassaden fort. Diese mündet in den schönsten Platz der Stadt, den Altstädter Ring, auf dem im Mittelalter Duelle ausgefochten, Hinrichtungen vollzogen und Märkte abgehalten wurden. Dort besichtigten wir unter anderem das Altstädter Rathaus, dessen Turm mit seiner astronomischen Uhr den Platz dominiert.



Der Pulverturm

Astronomische Uhr am Altstädter Rathaus

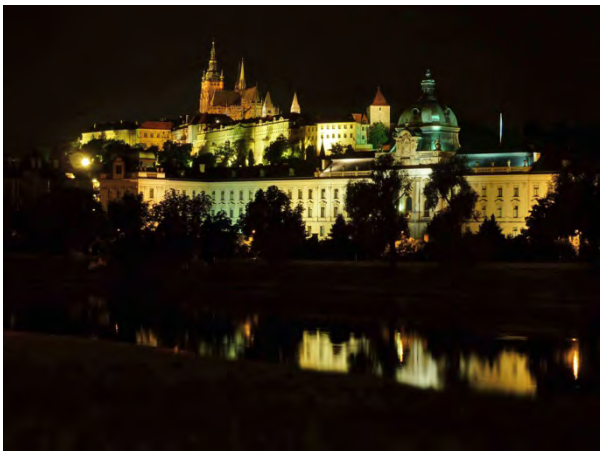
Die untere Uhrenscheibe stellt eine Kalenderscheibe mit den Monaten und den Tierkreiszeichen dar. Im Zentrum der oberen

Uhrenscheibe steht die Erde; um sie kreisen die Planeten. Zu jeder vollen Stunde beginnt der Apostelumzug: Die beiden Fenster über der Uhrenscheibe öffnen sich und Christus und die 12 Apostel erscheinen. Wenn der Gong ertönt, kommen die vier Figuren seitlich der Uhrenscheibe in Bewegung: Der Tod schwingt seine Sense, läutet die Sterbeglocke und dreht die Sanduhr um. Dann ist die Reihe am Geizigen, seinen Geldbeutel zu zeigen, und am Eitlen, sich im Spiegel zu betrachten. Ein türkischer Fürst bedeutet mit Kopfschütteln, dass er den Kampf noch nicht aufgibt – wohl eine Anspielung auf die Türkeneinfälle des 16. und 17. Jahrhunderts in Mitteleuropa. Zum Schluss flattert und kräht ein Hahn.

Trotz gefühlten 50 Grad Hitze harrten wir einige Zeit vor der Uhr aus, um dieses Spektakel mitzuerleben. Vorbei an der Altneusynagoge, dem ältesten Überrest des Judenviertels und der ältesten erhaltenen Synagoge Europas aus dem 13. Jahrhundert, standen wir vor den Toren des alten Judenfriedhofs. Ein ergreifender Anblick bot sich uns: An die 12.000 Grabsteine stehen hier dicht gedrängt nebeneinander auf dem kleinen Friedhofsareal. Aus Platzmangel mussten die Gräber vom 15. bis zum Ende des 18. Jahrhundert übereinandergelegt werden – an manchen Stellen sind es bis zu 12 Grabschichten! Unsere Stadtführung endete an der Karlsbrücke, die im 14. Jahrhundert erbaut und bis ins 19. Jahrhundert die einzige Verbindung zwischen den beiden Moldauufern war. Erschöpft, aber mit zahlreichen neuen Eindrücken kehrten wir in unser Hotel zurück.

Am Abend zeigte sich dann, wer etwas von Fußball versteht: Das Endspiel der Fußball-WM wurde beim Abendessen zum Erlebnis. Die Fans beider Mannschaften fieberten bis zum entscheidenden Siegtor der Spanier in der Verlängerung.

Der zweite Reisetag stand nach einem gemeinsamen Frühstück zunächst zur freien Verfügung. Es war Zeit zum Einkaufsbummel und zur nochmaligen Besichtigung einzelner Sehenswürdigkeiten. Am Nachmittag unternahmen wir zusammen eine Schifffahrt auf der Moldau. Die Prager Burg erschien aber erst bei Dunkelheit in ihrem wahren Glanz.



Prager Burg bei Nacht

Wer Lust hatte, konnte am dritten und leider schon letzten Tag unserer Reise vormittags an einer Burgbesichtigung teilnehmen. Den anderen bot sich nochmals die Gelegenheit, Souvenirs zu kaufen und die Stadt auf sich wirken zu lassen.

Um 13:37 Uhr hieß es dann Abschied nehmen: Wir stiegen in den Bus nach Nürnberg und fuhren von dort wieder mit dem Zug nach Kaufbeuren zurück. Drei erlebnisreiche und schöne Tage lagen hinter uns, über die wir bei der Abschlussfeier noch viel zu erzählen hatten.

☐ Elfi Wagner

Digitales Röntgen

Unterrichtsbegleitende Exkursionen

Als digitales Röntgen werden in der Radiologie Verfahren zum Röntgen bezeichnet, bei denen die Aufnahmen digitalisiert werden. Mit dem Einsatz eines digitalen Röntgensystems kann in der Zahnarztpraxis auf den klassischen Röntgenfilm verzichtet werden. Damit entfällt zugleich das Vorhalten und die regelmäßige Überprüfung und Ersetzung von herkömmlichen Filmentwicklungschemikalien (Entwickler, Fixierer), was nicht zuletzt eine Qualitätsverbesserung, Platzeinsparung und Senkung laufender Kosten mit sich bringt.

In der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten spielen Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang und Einsatz der bildgebenden Röntgenverfahren eine grundlegende Rolle. Während das erforderliche theoretische Grundwissen schwerpunktmäßig im Berufsschulunterricht vermittelt wird, erfolgt die praktische Unterweisung in der Zahnarztpra-

xis. Da nicht alle Ausbilderpraxen die digitale Röntgentechnik einsetzen, organisiert die Berufsschule in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Zahnarztpraxen Besuchstermine für interessierte ZFA-Azubis, an denen sie Gelegenheit erhalten, sich vor Ort Einblick in die praktische Durchführung der digitalen Röntgendiagnosetechnik zu verschaffen.

Im Schuljahr 2010/11 konnten sich im Dezember erneut zwei Schülerinnengruppen der 12. Jahrgangsstufe über die Einsatzmöglichkeiten des digitalen Röntgens in einer Zahnarztpraxis informieren. Nach der Demonstration des Ablaufs des Röntgenvorgangs und einer Erläuterung der Weiterbearbeitungsmöglichkeiten des Röntgenbildes am PC, der Auswertung durch den Zahnarzt sowie der Einsatzmöglichkeiten im Patientengespräch (direkt am Behandlungsstuhl), hatten die Schülerinnen Gelegenheit, selbst Fragen zu stellen. Die theoretischen Unterrichtskenntnisse wurden auf diese Weise mit praktischem Erfahrungswissen verknüpft, der Einstieg in das digitale Röntgen erleichtert.

Das positive Feedback der Schülerinnen bestätigt den Organisator, auch im kommenden Schuljahr diese Form von Unterrichtskooperation mit dem dualen Partner fortführen

Im halbautomatischen Verfahren wird das auf einer wiederverwendbaren Folie aufgenommene Röntgenbild in einer so genannten „Entwicklungstrommel“ in das Bearbeitungsprogramm eingescannt und kann nun weiterbearbeitet, auf dem Bildschirm angezeigt, elektronisch übertragen und letztendlich platzsparend auf der Festplatte des Praxisservers gespeichert werden.

zu wollen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die diesjährige Ausbilderpraxis Dr. Manfred Schöps und ihre Mitarbeiterin für die optimale Terminierung der beiden Praxisbesuche und die anschauliche Erläuterung der digitalen Röntgentechnik!

☐ Norbert Golda

Exkursion zum Automobilsalon nach Genf

Nachdem in den vergangenen Jahren die Automobilkaufleute schon mehrfach den Automobilsalon in Genf besucht hatten, wurde die Fahrt in diesem Jahr erstmalig gemeinsam mit einer Klasse künftiger Kfz-Mechatroniker durchgeführt. Am Sonntag, den 7. März brachen wir frühmorgens vom Kemptener Hauptbahnhof zu unserer Fahrt an den Genfer See auf. Nach beinahe 600 km und sieben Stunden Busfahrt erreichten wir endlich das ‚Geneva Youth Hostel‘, das für die beiden nächsten Nächte unser Domizil war. Nachdem die Zimmer bezogen waren und man sich etwas erfrischt hatte, wurde in kleinen Gruppen das zu dieser Zeit eisig kalte Genf erkundet. Sehr schnell stellte man fest, dass das Leben in Genf deutlich kostspieliger ist als im Allgäu und die Kommunikation verlief hier im französischsprachigen Teil der Schweiz auch nicht immer ganz reibungslos.

Eiseskälte am Genfer See

Am nächsten Tag ging es per Straßenbahn und Bus zum Messezentrum. Dort durften die Auszubildenden in kleinen Gruppen selbständig durch die von 10 bis 20 Uhr geöffneten sieben Hallen streifen. Neben vielen Neuheiten, insbesondere im Bereich Elektroantrieb, präsentierten die meisten Fahrzeughersteller ihre vollständige Modellpalette. An den Infoständen der einzelnen Marken, bei denen glücklicherweise meist auch Deutsch gesprochen wurde, erhielt man eine persönliche Einführung in die ausgestellten Modelle und es wurden Prospekte, Plakate und andere Giveaways verteilt. So hatte beinahe jeder nach kurzer Zeit eine voll gefüllte Tasche mit „Info-Material“ zu tragen.

Besonders beeindruckend waren natürlich auch die Fahrzeuge, die zuhause nicht zum alltäglichen Straßenbild gehören, wie z. B. Maybachs, Ferraris, Bugattis u. a. Für die Kfz-Mechatroniker unter uns war schließlich auch noch der letzte Hallenbereich mit Werk-

8 Liter Hubraum, 736 kW und über 400 km/h schnell: Der Bugatti Veyron 16.4 Grand Sport. - Ob die Welt solche Autos braucht? – Schön anzusehen sind sie allemal!

zeugen und Werkstattausstattung sehr informativ. So kam an diesem Tag jeder auf seine Kosten.

Am Dienstag, dem Tag der Heimreise, stand zunächst noch ein Besuch bei der UNO auf dem Programm. Auch wenn der Hauptsitz der UNO in New York liegt, so ist in Genf mit seinen über 1600 Beschäftigten und jährlich mehr als 8000 Sitzungen der größte Sitz der UNO außerhalb der Vereinigten Staaten. Wir wurden dort nach einer routinemäßigen, aber sehr aufwändigen Sicherheitskontrolle durch die Sitzungssäle geführt und erhielten viele Informationen über die Aufgaben und Arbeitsweise der Vereinten Nationen.

Die Kfz-Mechatroniker werden während der Führung durch den »Palais des Nations« über Aufgaben und Arbeitsweise der UNO informiert

Am frühen Nachmittag machten wir uns auf den Heimweg und trafen am Abend dann wieder wohlbehalten, aber müde in Kempten ein.

☐ Wolfgang Graf

Professionell telefonieren

Auf dem Ausbildertreffen für die Automobilkaufleute im Jahr 2009 wurde von einigen Ausbildern der Wunsch geäußert, für die Auszubildenden an der Schule ein Telefontraining zu organisieren. Unter Vermittlung des Autohauses Singer in Marktoberdorf wurde auch eine kompetente Referentin gefunden: Frau Andersen, die als selbständige Unternehmerin eine Marketinggesellschaft führt, ist unter anderem an der Audi-Akademie tätig und führt dort Verkaufstrainings durch. Darüber hinaus befasst sie sich gerne und intensiv mit dem Thema der Umgangsformen und Regeln. Aufgrund ihrer Tätigkeit kennt sie die branchenspezifischen Anforderungen sehr genau. Da qualifizierte Referenten natürlich nicht zum Nulltarif zu haben sind, beteiligten sich die Ausbildungsbetriebe anteilig an den Kosten. Ein weiterer Anteil wurde vom Förderverein der Berufsschule übernommen. Hierfür an alle noch einmal einen herzlichen Dank.

Am 29. April führten wir dann in der 11. Jahrgangsstufe bei den Automobilkaufleuten das Seminar „Professionell Telefonieren“ durch. Neben allgemeinen Regeln für das Verhalten gegenüber Kunden wurden die Auszubildenden mit den besonderen Anforderungen telefonischer Kundenkontakte vertraut gemacht. Frau Andersen ging auf die Gesprächsphasen eines Telefonats ein und in diversen Übungen konnten die Schüler das in den nachfolgenden Bereichen frisch erworbene Wissen sofort anwenden:

Frau Andersen schulte die Auszubildenden im professionellen Telefonieren

- Begrüßung und Gesprächseröffnung
- Bedarfs- und Bedürfnisermittlung
- Angebotsformulierung
- Klärungsphase
- Abschlussfrage/Zusammenfassung
- Gesprächsaustieg
- Bedanken und Verabschieden

Zusätzlich gab es noch eine Vielzahl nützlicher Tipps zum Telefonieren allgemein, zum Anfertigen von Telefonnotizen oder zum Umgang mit Beschwerden.

Neben dem Lerneffekt bot diese Maßnahme für unsere Auszubildenden auch eine unterhaltsame Abwechslung zum Unterrichtsalltag und es wäre schön, wenn sich die Möglichkeit ergeben würde, solche Projekte regelmäßig durchzuführen.

☐ Wolfgang Graf

Karrierechancen für Automobilkaufleute

Information über die Bundesfachschule in Calw

Herr Plattner, Leiter der BFC in Calw

Im Rahmen des Unterrichts an der Berufsschule sollen unsere Auszubildenden auch Informationen über die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Branche erhalten. Im Bereich der kaufmännischen Tätigkeiten ist hier natürlich vor allem die Bundesfachschule für Betriebswirtschaft im Kraftfahrzeuggewerbe e.V. (kurz BFC) mit ihren Standorten in Calw und Northeim zu nennen. Um den Schülern Informationen aus erster Hand zu vermitteln, stellte Herr Plattner, der Leiter der BFC in Calw, diese Einrichtung und die Chancen, die sich für deren Absolventen ergeben, am 7. Dezember in den beiden 11. Klassen vor.

Die BFC in Calw

Die BFC ist seit mehr als 40 Jahren die betriebswirtschaftliche "Kaderschmiede" des Gewerbes. Diese Fachschule wird von den Landesverbänden und vom Zentralverband des Deutschen Kfz-Gewerbes (ZDK) getragen und führt zum Abschluss "Betriebswirt/in im Kfz-Gewerbe (HWK)". Dabei wird auf eine sehr praxisnahe Ausbildung Wert gelegt.

Die Prüfung gliedert sich in die Handlungsfelder Betriebswirtschaftslehre, Kfz-Unternehmensführung, Recht und Steuern, Volkswirtschaftslehre und Personalmanagement und umfasst einen schriftlichen Teil sowie eine Projektarbeit.

Neben den guten Anstellungschancen in den Betrieben der Branche bieten sich für die Absolventen weitere, interessante Möglichkeiten. Im Rahmen verschiedener Kooperationsabkommen bietet z. B. die Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) in Bergisch Gladbach den Betriebswirten im Kfz-Gewerbe ein verkürztes und staatlich anerkanntes Bachelor-Studium mit der Vertiefungsrichtung Automobilwirtschaft an. Darüber hinaus haben die erfolgreichen Absolventen der BFC die Möglichkeit, in einem akademischen Jahr unter weitestgehender Anrechnung des Betriebswirts im Kfz-Gewerbe den amerikanischen Abschluss Bachelor of Business Administration (BBA) an der Northwood University in den USA zu erlangen. Sogar der MBA (Master of Business Administration) kann im Anschluss an den BBA noch erworben werden.

Bei unseren Auszubildenden stießen diese Informationen auf großes Interesse und der eine oder andere Schüler träumt schon von der großen Karriere. Doch bevor diese Träume in Erfüllung gehen, ist erst einmal viel Fleiß und Durchhaltevermögen von Nöten.

☐ Wolfgang Graf

Fahrfertigkeitstraining für angehende Automobilkaufleute

Zu einer festen Einrichtung im Jahresablauf unserer Schule ist mittlerweile das Fahrfertigkeitstraining für die angehenden Automobilkaufleute geworden. In Zusammenarbeit mit der Gebietsverkehrswacht Oberallgäu Süd bieten wir unseren Auszubildenden das Programm „Könner durch Erfahrung“ an. Dieses Programm wird von der Landesverkehrswacht Bayern und der BMW Group in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium des Inneren und der Bayerischen Landesbausparkasse durchgeführt. Ziel dieser Maßnahme ist es, insbesondere jungen Autofahrern vertiefte Kenntnisse im vorausschauenden und gewandten Fahren zu vermitteln.

Die Teilnehmer *er*-fahren in diesem Training, an dem sie normalerweise mit ihrem eigenen Auto teilnehmen, in verschiedenen Übungen risikolos Grenzsituationen, mit welchen sie

Zuerst die richtige Sitzposition ermitteln, …

jederzeit unvorhergesehen konfrontiert werden könnten. So wird z. B. das Bremsen und Ausweichen bei plötzlich auftauchenden Hindernissen, richtiges Reagieren bei Über- bzw. Untersteuern des Fahrzeugs oder die Vollbremsung auf trockener, nasser und glatter Fahrbahn mit unterschiedlichem Tempo, geübt. Auch die Wirkung elektronischer Fahrassistenzsyteme, wie ABS und ESP, kann in verschiedenen Situationen im praktischen Einsatz beobachtet werden. Für einige Teilnehmer erweist sich bereits die Rückwärtsfahrt durch einen Slalomparcours als unvermutet große Herausforderung.

… dann die Aufgabe besprechen …

… und durchführen: Hier z. B. die Fahrt in der Kreisbahn.

An dieser Stelle möchten wir der Gebietsverkehrswacht Oberallgäu Süd, die das Training jeweils an einem Samstag im Oktober für uns durchführt, herzlich danken. Unseren Auszubildenden bereitet es viel Spaß und am Ende sind sich alle Teilnehmer stets einig, dass es sich lohnt, einen Samstag zu „opfern“, um das eigene Wissen über das Verhalten von Fahrzeugen in extremen Situationen zu erweitern.

☐ Wolfgang Graf

Ausbildertreffen der Banken

Am 15.12.2010 fand das jährliche Treffen der Ausbilderinnen und Ausbilder der Banken statt.

Herr Studiendirektor Traut begrüßte die Teilnehmer und ging dann zuerst auf die Ergebnisse der IHK-Prüfung ein. Insbesondere stellte er die Bereiche heraus, in denen diese nicht seinen Erwartungen entsprachen.

Als Konsequenz dieser Ergebnisse wurden bereits zu Beginn des Schuljahres unterrichtliche Veränderungen vorgenommen. Aufgrund der verbesserten Personalsituation konnten die Klassen in Rechnungswesen geteilt werden. Diese Differenzierung ermöglicht nun ein gezielteres Eingehen auf einzelne Schüler entsprechend ihrer fachlichen Vorbildung im Bereich Rechnungswesen.

Anschließend wurde das neue Bank-Team vorgestellt. Bilanzanalyse in der 12. Klasse wird nun von Frau Semer, Rechnungswesen in der 11. Klasse von Herrn Peter unterrichtet. Herr Holdschick übernimmt Teile der Bankbetriebslehre der 11. Klasse in Abstimmung mit Herrn Traut.

Um zu verdeutlichen, wie diese Abstimmung zwischen Herrn Traut und Herrn Holdschick stattfindet, wurde das Konzept der Didaktischen Jahresplanung durch Herrn Holdschick vorgestellt.

Ziel dieses Konzeptes ist eine fächerübergreifende Zusammenarbeit sowie eine enge fachliche und inhaltliche Abstimmung der Kollegen. Für die Schüler bedeutet dies, dass sie den Unterrichtsstoff im Rahmen von beruflich relevanten Handlungssituationen erlernen. Diese Lernsituationen, die die Schüler erleben, bauen aufeinander auf und ermöglichen somit einen kontinuierlichen Kompetenzaufbau.

Anschließend war noch genügend Zeit, um in persönlichen Gesprächen die eine oder andere Frage zu besprechen.

Das Lehrerteam bedankt sich an dieser Stelle für die rege Teilnahme der Ausbilder an diesem Treffen und bei der Hauswirtschaftsabteilung, die auch dieses Jahr wieder für das leibliche Wohl gesorgt hatte.

☐ Josef Holdschick

In London auf der Schulbank

Am 16. Juni 2010 fand in feierlichem Rahmen die Abschlussveranstaltung der diesjährigen Londonfahrt mit Besuch des European College of Business and Management (ECBM) in Stötten am Auerberg statt.

Die Teilnehmer des London-Aufenthalts 2010 vor dem ECBM

Das ECBM vermittelt den Absolventen während des dreiwöchigen Aufenthaltes - in auf die Teilnehmer abgestimmten Modulen - die Fähigkeit, in einem englischsprachigen Berufsumfeld erfolgreich zu agieren. Hierzu zählen die Verbesserung

- der Kenntnisse über die britische Geschäftswelt
- der beruflichen Fähigkeiten
- von Kommunikationsfähigkeiten
- von Kenntnissen über die britische Kultur

Der gesamte Unterricht findet in englischer Sprache statt, weshalb die Studenten dazu aufgefordert sind, so viel Englisch wie möglich zu sprechen. Außerdem werden folgende drei Leistungsnachweise erbracht:

- schriftliche Prüfung
- mündliche Präsentation
- Abgabe einer schriftlichen Arbeit

Die Absolventen erhalten im Zuge dieses Kurses zunächst zwei Zertifikate (ECBM College Certificate und German-British Chamber Certificate). Diese bescheinigen ihnen die Teilnahme sowie die erbrachten Leistungen in den verschiedenen berufsspezifischen Bereichen. Zusätzlich können die Auszubildenden nach ihrem Berufsabschluss noch das „Kaufmann International Certificate“ beantragen. Damit besteht für die Kaufleute die Möglichkeit, sich für den viersemestrigen berufsbegleitenden Bachelor (BA Honours) in Business and Management zu bewerben.

Sarah Iles (ganz links) vom ECBM überreichte den Teilnehmern ihre Urkunden (Bild: Allgäuer Zeitung)

Sarah Iles, stellvertretende Leiterin des ECBM, reiste aus London an, um den Teilnehmern des aktuellen Jahrgangs ihre Zertifikate persönlich zu übergeben. Auch die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Ausbildungsbetriebe bewies, wie wichtig diesen die zusätzliche Qualifikation ihrer Auszubildenden ist. So betonte Füssens Tourismuschef Stefan Fredlmeier in seinem Grußwort, wie sehr die Ausbildungsbetriebe hinter dem Engagement der Jugendlichen stehen und sie für den Aufenthalt freistellen und teilweise sogar finanziell unterstützen.

London-Impressionen

Obwohl die Teilnehmer mit Unterricht, abschließenden Prüfungen und Abschlussarbeiten gefordert waren, blieb trotzdem Zeit und Gelegenheit, Leben und Kultur der Weltstadt London zu erkunden. Zahlreiche Museen, Konzerte, Musicals, Straßenmärkte, diverse Stadtführungen, Themse-Rundfahrt wie auch die kulinarische Vielfalt hinterließen tiefe und bleibende Eindrücke bei allen Beteiligten.

☐ Steffen Bullinger, Wolfgang Graf

Neues Schulungsfahrzeug

BMW 325d von BMW gesponsert

Bei der offiziellen Übergabe des neuen Schulungsfahrzeugs an die Kfz-Abteilung zeigten sich sowohl Schüler und Lehrer als auch Landrat Johann Fleschhut sehr erfreut über den BMW 325d, der den neuesten Stand der Fehrzeugtechnik repräsentiert.

Geschäftsleiter Slemun Abraham von der Firma BMW Mendler, die zusammen mit BMW Reisacher das Sponsoring des Fahrzeugs durch die BMW AG auf den Weg gebracht hatten, betonte, dass ein gut ausgebildeter Nachwuchs von grundlegender Bedeutung für jedes Autohaus sei. An dieser Stelle sei den beteiligten Firmen, die zur Beschaffung dieses Fahrzeugs beigetragen haben, nochmals gedankt. Gerade in der schnelllebigen Kfz-Branche ist die Unterstützung der Betriebe und der Industrie von großer Bedeutung, da der Sachaufwandsträger finanziell überfordert wäre, müsste er ständig aktuelle Fahrzeuge für die Kfz-Ausbildung beschaffen.

Schüler arbeiten am neuen Schulungsfahrzeug

Das Fahrzeug soll im Rahmen des Fachunterrichts der verschiedenen Klassen in den folgenden Bereichen eingesetzt werden:

10. Jahrgangsstufe:

- Besprechung der Bauteile eines Kraftfahrzeugs
- Werkstoffarten im Automobilbau
- Aufbau und Funktion der Motorkühlung, Kühlflüssigkeitswechsel
- Aufbau der Bremsanlage

11. Jahrgangsstufe:

- Motordiagnose mit Testgeräten FSA 740 und KTS 650
- Aufladung bei Dieselmotoren
- Leistungsmessung

12. und 13. Jahrgangsstufe:

- Lenkung - Aktivlenkung
- Fahrwerksvermessung
- Vorderachs- und Hinterachskonstruktion
- Bremsanlage - Bremsentest
- CAN-Bus-Technik für den Komfort- und Antriebsbereich
- Beleuchtung – Gasentladungslampentechnik
- Standheizung
- Service an der Klimaanlage
- Automatische Abstandsregelanlage

☐ Helmut Hotter

Erfahrungsaustausch für Fachlehrer

Der 22. November stand für die Kfz-Abteilung der Berufsschule Ostallgäu ganz unter dem Motto Erfahrungsaustausch.

Somit durften Herr Kirchmaier und Herr Hotter an diesem Tag neun Fachlehrer des Ausbildungsjahrganges 2009/2010 herzlich willkommen heißen. Sie alle waren aus dem Regierungsbezirk Schwaben angereist, um im Rahmen des begleiteten Dienstjahres voneinander zu lernen.

Hauptpunkte des Tagesprogrammes waren die Besprechung einer Unterrichtsstunde und die Besichtigung der integrierten Fachräume

Erfahrungsaustausch der Kfz-Fachlehrer an der Berufsschule Ostallgäu

(Kfz), sowie der Werkstätten der gesamten Berufsschule.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt

Bei einem dicht gedrängten Programm sollte natürlich auch an eine Mittagspause gedacht werden. Hier übertraf die Klasse BFS 12 unserer BFS für Hauswirtschaft unter der Leitung von Frau Jäger alle Erwartungen der Gäste. Mit dem Projekt „Lehreressen“ stellten die Schülerinnen eindrucksvoll ihr Können unter Beweis.

Das Ziel dieses Tages war es. sich auszutauschen, Ideen und Eindrücke zu sammeln.

Durch das Engagement aller beteiligten Personen konnte dieses Ziel mit Leichtigkeit erreicht werden. Ein Tag, der auch herausstellte, wie wichtig Fachlehrer für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte sind.

Hier noch im Namen aller Fachlehrer „Vielen Dank“.

☐ Siegfried Möst

Abschlussfahrt der Bautechnik nach Berlin

Ballermann, Ibiza und Paris waren die ersten vorgeschlagenen Ziele für die Abschlussfahrt der Bautechnikklasse 12 vom 12. bis 17. Mai 2010. Nachdem man sich auf Berlin geeinigt hatte, stellte sich heraus, dass selbst dieses Ziel, trotz großzügiger Zuschüsse seitens der Kreishandwerkerschaft und des Fördervereins, für einige Azubis finanziell nicht zu stemmen war. Richtiger Umgang mit Geld will eben gelernt sein.

Leider war es unserem MdB, Herrn Stracke, nicht mehr möglich, uns offiziell einzuladen, weil sein Kontingent schon erschöpft war. Trotzdem empfing uns seine persönliche Referentin, Frau Giese, zum Vortrag auf der Besuchertribüne beim Deutschen Bundestag und begleitete uns sehr zuvorkommend und kenntnisreich durch das Reichstagsgebäude. Anschaulich erklärte sie unserer Gruppe die Aufgaben und Pflichten eines Bundestagsabgeordneten.

Die Sicherheitskontrollen und die Technik der Glaskuppel beeindruckten die Azubis jedoch am meisten.

Frau Giese, Mitarbeiterin unseres Abgeordneten Herrn Stracke, begleitet die Klasse durch das Reichstagsgebäude

Weitere Programmpunkte waren:

- mehrstündige Stadtführung
- Besichtigung des Roten Rathauses
- Ausstellungsbesuch „Story of Berlin“, eine multimediale Großausstellung zur Berlingeschichte
- eine Dampferfahrt auf der Spree
- Besichtigung einiger alter Backsteinbauten, wie z. B. der Oberbaumbrücke
- Besuch eines original Atomschutzbunkers
- Besuch der für zukünftige Maurer hochinteressanten Ausstellung „Wiederaufbau des Berliner Schlosses“

Der DFB-Pokal im Roten Rathaus

Die Oberbaumbrücke

Selbstverständlich „besuchte“ man auch die größten und besten Discos Berlins, speiste gemeinsam in angesagten Lokalen und erfreute sich als bayerische „Landmaus“ am Berliner Großstadtleben.

Auffallend und erwähnenswert aus Sicht der Lehrer, Herr Maier und Herr Rößle, war die angenehme Disziplin, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit aller Beteiligten. Hatte die Anwesenheit der beiden erfahrenen Mütter, Frau Maier und Frau Rößle, vielleicht doch einen positiven Einfluss?

Bei der Rückfahrt mit dem Intercity waren alle der Meinung: „Berlin ist eine Reise wert“.

☐ Andreas Rößle

Rückenschule für Berufsschüler

Wie jedes Jahr besuchte die Ergonomieexpertin Martina Zollitsch von der AOK die Staatl. Berufsschule Füssen, um den Schülern u. a. in der Berufsfachschule Metall und dem BGJ-Holztechnik unter dem Motto „Fitte Azubis“ Gesundheitstipps zu rückenfreundlichen Arbeitstechniken zu geben. Gerade am Anfang des Berufslebens ist es für Auszubildende wichtig, Informationen zu erhalten über rückengerechtes Verhalten am Arbeitsplatz, Ausgleichs- und Entspannungstechniken, Arbeitsergonomie und Ursachen von Rückenschmerzen.

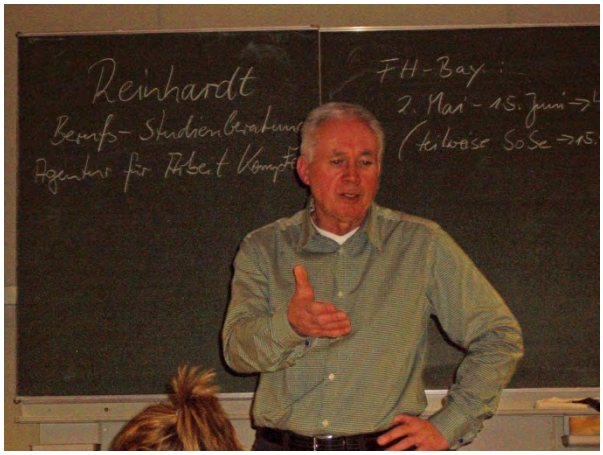
Im gemeinsamen Training konnten die Schüler lernen, wie schwere Lasten richtig gehoben und getragen werden und langes Stehen kompensiert werden kann. Den Schülern jedenfalls haben die Übungen zur Dehnung und Kräftigung der Muskulatur sowie die Ausgleichs- und Entspannungstechniken richtig Spaß gemacht.

Rückenschule - Vorbeugen ist besser als Heilen

☐ Hans Marko

Studienberatung in der Berufsschule plus

Zum dritten Mal fing im September eine 10. Klasse in der Berufsschule plus an, um innerhalb von 3 Jahren neben der Berufsausbildung gleichzeitig das Fachabitur zu erwerben. Während die „Neulinge“ sich noch erst an die etwas ungewöhnlichen Unterrichtszeiten am Mittwochabend von 18:30 Uhr bis 20:45 Uhr bzw. am Samstagvormittag von 8:00 Uhr bis 12:45 Uhr gewöhnen mussten, planen die 12.-Klässler bereits für die Zeit nach der Prüfung im kommenden Juli. Um rechtzeitig die Weichen stellen zu können und die dafür nötigen Informationen einzuholen, wurde von der Arbeitsagentur Kempten Herr Ludwig Reinhardt eingeladen. Er referierte 2 Schulstunden über verschiedene Berufs- und Studienmöglichkeiten, Zulassungsvoraussetzungen, Termine und beantwortete zahlreiche Fragen der Schülerinnen und Schüler.



Herr Reinhardt beantwortete die Fragen der BSplus-Schüler zum Studium

Anschließend bedankten wir uns bei Herrn Reinhardt nicht nur für sein Kommen und die hilfreiche Beratung; wir vereinbarten für die weiteren Klassen, die Studienberatung als festen, regelmäßigen Termin durchzuführen.

☐ Elke Bolg

Gemeinsames Projekt der Berufsfachschule für Hauswirtschaft mit Medizinischen Fachangestellten

Die Berufsschule Ostallgäu vermittelt Fachwissen in den unterschiedlichsten Ausbildungsberufen. So profitieren die Berufsfachschülerinnen von den Berufskenntnissen der Medizinischen Fachangestellten und umgekehrt. Zuerst informierten die Mädchen aus

der Fachklasse der Medizinischen Fachangestellten von Frau Dr. Fichtl über die Vor- und Nachteile von verschiedenen Vorsorgemöglichkeiten zur Verhütung einer Schwangerschaft. Im Gegenzug referierten zwei Schülerinnen aus der 11. Klasse der Berufsfachschule über die richtige Ernährung während einer Schwangerschaft.

☐ Helga Herbein

Projekt mit den Wertachtal Werkstätten

Die Schüler hatten für diesen Tag verschiedene Bastelarbeiten, Spiele und einen kleinen Imbiss vorbereitet. Neben einem Geruchs-Memory konnte „Mensch ärgere dich nicht“ mit lebenden Personen gespielt werden. Dazu gab es ein Spielfeld, das auf dem Boden lag. Die Spieler konnten selbst als Figuren agieren oder gebastelte Hüte auf die Felder setzen. Beim Geruchs-Memory sollten Gewürze erraten werde. Der Sieger bekam eine Urkunde, für die anderen gab es Trostpreise.

Außerdem konnten Ostereier mit verschiedenen Techniken verziert und bemalt werden, Osterkarten wurden gestaltet, und man konnte einen Regenmacher basteln. Zwischendurch gab es einen Imbiss und Getränke. Das Ganze war in ein Rahmenprogramm eingebettet mit Kennenlern-Spiel und einer Ostergeschichte. Das Spiel zum Kennenlernen erleichtere es, die anfängliche Scheu zu überwinden und Gäste und Schüler verbrachten einen angenehmen, kurzweiligen Vormittag.

Zum Abschluss ein Gruppenbild

☐ Helga Herbein

Besichtigung der Gasthausbrauerei in Speiden

Am 24.03.2010 durfte die Klasse BFS 12 der Berufsfachschule für Hauswirtschaft eine Fortbildungsfahrt der besonderen Art erleben. Nach der Zugfahrt und einem halbstündigen Fußmarsch war das Ziel erreicht, die Gasthausbrauerei „Mariahilfer Sudhaus“ in Eisenberg/Speiden. Wie es der Begriff „Gasthausbrauerei“ schon zum Ausdruck bringt, ist das Mariahilfer Sudhaus eine Kombination von Brauerei und Gasthaus.

Bei einem Rundgang durch die Brauerei erfuhren die Schülerinnen vom Leiter des Hauses, Herrn Braumeister Kössel, wie die wohlschmeckenden Bierspezialitäten gebraut werden. Die seit mehr als 300 Jahren bestehende Brauerei war nach einer wechselvollen Geschichte in den 1960er Jahren geschlossen worden. Dem Engagement der Familie Kössel als Eigentümer ist es zu verdanken, dass seit 1992 dort wieder Bier gebraut wird.

Nach der Führung durfte die ganze Klasse bei herrlichem Wetter eines der Brauereiprodukte in Form von Freibier zusammen mit einer Butterbreze genießen. Die Schülerinnen empfanden diese Fahrt nicht nur als Ergänzung des Ernährungslehre-Unterrichts, sondern auch als bereicherndes Gemeinschaftserlebnis.

Aufmerksam folgen die Schülerinnen den Erklärungen des Braumeisters

☐ Anni Götzfried

Raum- und Textilpflegeraum erneuert

Um die Arbeitsabläufe ergonomisch zu verbessern und den Anforderungen einer modernen Unterrichtsgestaltung gerecht zu werden, wurde in der Berufsfachschule für Hauswirtschaft der Raum- und Textilpflegeraum von Grund auf umgestaltet und erweitert. Die wesentlichsten Maßnahmen bildeten der Durchbruch zum Nebenraum und eine vollkommene Neumöblierung. Durch die helle und freundliche Gesamtgestaltung erfuhr der Raum auch eine enorme Aufwertung des optischen Erscheinungsbildes. Entsprechend den Lehrplanrichtlinien wurde die technische Ausstattung auf den neuesten Stand gebracht, z. B. durch die Anschaffung einer gewerblichen Bügelmaschine, deren Bedienung bei den Schülerinnen mittlerweile sehr begehrt ist. Frau Greisl von der Technikerschule Kaufbeuren unterstützte mit ihrem fundierten Fachwissen die Planungsarbeiten ganz wesentlich.

Der neue RTP-Raum

☐ Anni Götzfried

Adventsfenster am Emmi-Fendt-Haus

Es gehört mittlerweile zu einer guten Tradition, dass die Fenster am Emmi-Fendt-Haus von Schülern verschiedener Marktoberdorfer Schulen adventlich gestaltet werden. Jedem der 24 Fenster ist dabei ein Tag gewidmet, so dass das Haus als prachtvoller Adventskalender erstrahlt.

Die Berufsfachschule für Hauswirtschaft Marktoberdorf gestaltete die beiden folgenden Adventsfenster: Das Fenster für den 20. Dezember mit einem filigranen Scherenschnitt-Schweifstern, der bereits visionär das Weihnachtsgeschehen andeutet und das Fenster für den 23. Dezember mit drei schwebenden Engeln, die die Botschaft von der Geburt Christi verkünden.

☐ Anni Götzfried

Schülerinnen im Textil- und Industriemuseum

Am 16.03.2010 besuchten die Schülerinnen der Klasse BFS 12 der Berufsfachschule für Hauswirtschaft im Rahmen ihrer Ausbildung das „Staatliche Textil- und Industriemuseum“ in Augsburg.

Die Augsburger Kammgarnspinnerei wurde 1836 vom Unternehmer Friedrich Merz gegründet. Sie war der erste große Industriebetrieb der Stadt und produzierte bis ins Jahr 2004. Das Unternehmen beschäftigte bis zu 2.000 Menschen und war zeitweise die größte Kammgarnspinnerei in der Bundesrepublik.

Die BFS 12 im Textilmuseum

Das heuer neu eröffnete Museum ist nach langjähriger Vorbereitungszeit und behutsamem Umbau in den historischen Gebäuden untergebracht.

Die äußerst kompetente Führung durch das Museum erfolgte durch ehemalige Mitarbeiter, welchen die Kammgarnspinnerei noch von ihrer langjährigen täglichen Arbeit vertraut ist. Als einige der Wenigen kennen sie noch die komplexe Bedienung der Spezialmaschinen, deren Funktion sie kurz erklärten. Zur Führung gehörte auch ein Streifzug durch die Welt der Stoffe und ein Abriss der geschichtlichen Entwicklung, die die Textilherstellung in den vergangenen Jahrhunderten vollzogen hat. Alle Schülerinnen waren sich am Ende des Besuches darin einig, dass ein bedeutender Teil der Textilgeschichte in diesem Museum beeindruckend dokumentiert ist.

☐ Anni Götzfried

BFS für Hauswirtschaft startet mit einem Aktionstag ins Schuljahr

Um gut in das neue Schuljahr einzusteigen, beschäftigte sich die BFS 10 einen Schultag lang mit dem Thema „Lernen lernen“. Neben verschiedenen Lerntechniken konnten die Schüler mit Hilfe eines Lernzirkels auch Wissenswertes über die verschiedenen Lerntypen erfahren und sich selbst einem Lerntyp zuordnen. Die Arbeit im Lernzirkel bot auch Gelegenheit die neuen Klassenkammeraden etwas besser kennen zu lernen.

Die 11. Jahrgangsstufe setzte sich mit dem Thema „gute Klassengemeinschaft“ auseinander. Mit Hilfe von Symbolen hielten sie ihre Wünsche für eine gute Gemeinschaft optisch fest. Jede Schülerin kann sich auf diese Weise im Gemeinschaftsbild wiederfinden.

„Kommunikation und Kooperation“ - darum ging es in der Abschlussklasse der BFS. Neben einer theoretischen Einheit zum Modell von Schulz von Thun setzten sich die Schülerinnen anhand verschiedener handlungsorientierter Gruppenaufgaben mit ihrer eigenen Wahrnehmung auseinander. Resümee der Klasse: Der Stellenwert „richtiger“ Kommunikation wurde ihnen wieder bewusst und deren positive Auswirkung auf ihre Zusammenarbeit.

☐ Helga Herbein

Besichtigung des Wertstoffhofs

Um einen Bezug zur Entsorgung der Abfälle zu erhalten, besichtigten die „Neuen“ der Hauswirtschaft den Wertstoffhof in Marktoberdorf.

Frau Strohhacker und Herr Mooser führten die SchülerInnen in die Problematik der Abfallsortierung ein. Es wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass die Abfallvermeidung mit am wichtigsten ist. Es ist besser, Recyclingprodukte zu verwenden und sich über die Notwendigkeit einer neuen Anschaffung Gedanken zu machen.

Auch erkannten die Jugendlichen, wie unumgänglich das sorgfältige Sortieren der Wertstoffe, wie Gegenstände mit dem grünen Punkt, Glas, Metall und vieles mehr ist.

Wir denken, dass die „Neuen“ den Sinn der Wertstofftrennung erkannt haben und eifrig ihr erfahrenes Wissen anwenden.

Die SchülerInnen der BFS besichtigten den Wertstoffhof

Einen besonderen Dank nochmals an Frau Strohhacker und Herrn Mooser.

☐ Babette Mayer, Hildegard Thürwächter

Abschlussfeiern I

Berufsfachschule für Hauswirtschaft

Oberthingau. Am 28. Juli konnte die Berufsfachschule für Hauswirtschaft Marktoberdorf ihre Abschlussfeier der frisch gebackenen Hauswirtschaftshelferinnen und Hauswirtschafterinnen begehen. Nach einem Abschlussgottesdienst mit Pater Joshy Palakunnel erhielten 22 Schülerinnen der 11. Klasse (Hauswirtschaftshelferin) und 23 Schülerinnen der 12. Klasse (Hauswirtschafterin) ihr Zeugnis. Die Jahrgangsbesten der 12. Klasse waren Anna Gantner mit einem Notendurchschnitt von 1,5 (Berufsabschluss 2,05) und Veronika Schmid mit einem Notendurchschnitt von 1,64 (Berufsabschluss 2,67).

Bei der 11. Klasse schloss Karin Dettenrieder als Beste mit 1,0 ab. Sie erhielt dafür den Staatspreis. Zweitbeste war Katharina Goller (1,07) und bekam den Landkreis-Preis.

Frau Saur vom Elternbeirat beglückwünschte die Absolventinnen, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft. Schulleiter Remigius Kirchmaier ermutigte in seinem Festvortrag zu einem lebenslangen Lernen.

Schulleiter Remigius Kirchmaier (v. r.) freute sich über den erfolgreichen Abschluss der Absolventinnen Karin Dettenrieder, Katharina Goller, Anna Gantner und Veronika Schmid mit der Leiterin der BFS HW Marktoberdorf, Frau Anni Götzfried.

Die Abschlussklasse ließ in einer humorigen Einlage die drei Ausbildungsjahre Revue passieren und parodierte dabei eine Lehrerkonferenz. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von den Geschwistern Eiband.

☐ Anni Götzfried

Abschlussfeiern II

Auszeichnung der erfolgreichsten Berufsschüler in Marktoberdorf und an der Außenstelle in Füssen

Zur Freude der Auszubildenden und vieler Gäste aus Schule, Wirtschaft und Politik konnten zum Schulhalbjahr im Februar sowie zum Schuljahresende im Juli 2010 wieder zahlreiche Jugendliche Preise in Empfang nehmen. Insgesamt 10 Staatspreise (fünf davon für Schüler der Außenstelle), neun Landkreispreise sowie zahlreiche Buchgeschenke

Die Preisträger im Februar 2010 (Bild: Allgäuer Zeitung)

Die Preisträger in Marktoberdorf im Februar 2010
Buchpreise gingen an Daniela Kuchenbauer (Auto Singer, Buchloe), Oliver Strohm (Sparkasse Kaufbeuren), Sarah Dominique Krahe, (Zahnärzte S. und M. Pentzek) Katharina Panhans (Dr. Fritz Hessel, Buchloe).
Landkreispreise wurden vergeben an Maria Köhler (Kfz-Werkstätte Hartmann, Aitrang), Lisa Martin (Autohaus Mendler, Füssen), Stefan Richter (Sparkasse Allgäu).
Staatspreise erhielten Bastien Kontny (Autohaus Allgäu, Kaufbeuren) und Sebastian Wischhöfer (Gebr. Degenhart, Kaufbeuren).

konnten überreicht werden. Die Rotary-Preise wurden im Februar von Herrn Norbert Kees an Tobias Böllert (ausgebildet bei der Baywa AG) und im Juli von Herrn Peter Herfert an Savas Demirci (V-Markt) überreicht.

Die Preisträger bei der Abschlussfeier in Marktoberdorf im Juli 2010 (Bild: Allgäuer Zeitung)

Grußwort des Ausbildungsleiters der Firma Georg Jos. Kaes GmbH, Marino Weiß

Bei der Verabschiedung der Auszubildenden im vollbesetzten Saal der Musikakademie im Juli gratulierte Herr Marino Weiß, Ausbildungsleiter der Firma Georg Jos. Kaes GmbH in Mauerstetten, im Grußwort zu den hervorragenden Erfolgen. Alle Preise seien letztlich Beleg für ein großes Engagement der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrkräfte und Ausbilder.

Ansprache des stellv. Schulleiters Anton Traut

Stellvertretender Schulleiter Anton Traut verglich die Schullaufbahn mit einem Bauwerk, für das mit jedem besuchten Schultyp ein Stück neues Fundament gelegt wird. Der Berufsabschluss sei ein Stück Lebensfundament, auf dem man sicher aufbauen kann und er ermunterte dazu, das auch im Rahmen der gebotenen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu tun.

☐ Remigius Kirchmaier

Die Preisträger in Marktoberdorf im Juli 2010

Buchpreise der Berufsschule erhielten Patrick Mayer und Marion Vogt (Firma Kaes GmbH, Mauerstetten), Swetlana Bewer, (Firma Hörmann, Buchloe), Mona Sohrt, (Dresdner Bank, Kaufbeuren), Kevin Kissner Auto Reisacher, Memmingen), Michael Steiner (Alois Puchele, Roßhaupten).

Landkreispreise gingen an: Stefanie Enzensberger (Kolping Kaufbeuren), Anja Köhntopp (Dr. Thiele, Dr. Kuhl, Füssen), Stefanie Waldner (Dr. Seidl, Dr. Briechle, Kaufbeuren), Hans Kollmann (Sparkasse Kaufbeuren), Manfred Roggors (Landwirt Schindele, Obergünzburg).

Staatspreise wurden verliehen an Daniela Reiche (Zahnärzte Wagner und Wojtunik, Pfronten), Stefan Roll (Firma Kaes GmbH, Mauerstetten), Florian Schramek (X. Schindele, Kleinkemnat).

Die Preisträger an der Außenstelle Füssen im Schuljahr 2009/10

Über **Buchpreise** freuten sich Palmira Russo (Takko Füssen), Sabrina Konrad (Souvenir Schwenninger, Hohenschwangau), sowie Isabell Salcher (Fachklinik Enzensberg).

Den **Landkreispreis** erhielt Stefanie Eger, (Landkreis Donau-Ries).

Staatspreise erhielten: Andrea Mößmer und Barbara Klöck (beide V-Markt Lechbruck), Anna Wider (Stadt Memmingen), Christina Palige (Regio Augsburg) sowie Melanie Waltner (Pro Lindau).

Externe Evaluation

Instrument des Qualitätsmanagement der Berufsschule Ostallgäu

Interne Evaluation bedeutet, dass alle Beteiligten, wie Lehrer, Schüler, Ausbildungsbetriebe u. a., die eigene Schule „beurteilen“ und deren Schwächen und Stärken aus eigener Sicht hervorheben.

Eine unablässige, qualitätssichernde Maßnahme ist aber auch der Blick von „außen“ auf Schule. Eine solche externe Evaluation fand nun an unserer Schule statt. Sie erfolgte im Zeitraum vom 08.06.2010 (Bekanntgabe der Externen Evaluation) bis zum 09.11.2010 (Bekanntgabe des Abschlussberichts).

Am Anfang stand die Bereitstellung aller wichtigen Daten, wie z.B. Lage, Größe, Struktur und Ausstattung der Schule, der Fortbildungsplan und vieles mehr. Parallel hierzu erfolgte eine umfangreiche Online-Befragung aller Schüler, Lehrer und Ausbildungsbetriebe. Als Hilfsmittel standen die Fragebögen der Qualitätsagentur des Staatsinstituts für

Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) zur Verfügung. Vom 19. bis 21.10.2010 fand der eigentliche Schulbesuch der vier Evaluatoren statt.

Im Evaluationsteam arbeiteten drei Experten für Unterricht und Schule und eine Vertreterin der Wirtschaft zusammen.

Interviews mit den Vertretern der Ausbildungsbetriebe

In den drei Schulbesuchstagen führte das Evaluationsteam zahlreiche Unterrichtsbesuche und Gespräche zum Unterricht an der Schule und in den Fachbereichen durch. Ebenso wurden alle am Schulleben beteiligten Gruppen interviewt.

Aus den verschiedenen Informationen ergaben sich die Bewertungen für die verschiedenen Kriterien der Qualitätsbereiche „Prozessqualitäten Schule“ und „Prozessqualitäten Unterricht“ und Erziehung. Die Evaluatoren erstellten auf Grundlage der Informationen einen Evaluationsbericht.

Dieser Abschlussbericht dient nun als Grundlage für Zielvereinbarungen zur Qualitätsverbesserung, die unsere Schule zusammen mit Vertretern der Schulaufsichtsbehörde, der Regierung von Schwaben, vereinbart. Die Zielerreichung wird dann wiederum durch eine interne Evaluation überprüft.

Bereits der Pädagogische Tag am 17. November diente unserem Kollegium dazu, sich in den einzelnen Abteilungen zusammenzu-

Abb. 1: Qualitätsbereiche ▶ 4 Qualitätsbereiche ▷ 14 Dimensionen ▷ 37 Kriterien

1 Rahmenbedingungen	2 Prozessqualitäten Schule	3 Prozessqualitäten Unterricht und Erziehung	4 Ergebnisse der schulischen Arbeit und Umgang mit diesen Ergebnissen
1.1 Standort der Schule	**2.1 Schulleitung und Schulmanagement** ▷ Personalführung ▷ Leitung ▷ Organisation der Arbeitsabläufe	**3.1 Unterrichtsqualität** ▷ Klassenführung ▷ Unterrichtsklima ▷ Motivierung ▷ Strukturiertheit ▷ Zielorientierung ▷ individuelle Unterstützung/ Fördermaßnahmen ▷ selbstständiges Lernen ▷ Variabilität der Unterrichtsformen ▷ Lernerfolgssicherung ▷ Leistungserhebung	**4.1 Niveau der Lernergebnisse** ▷ Schulaufgaben, Leistungsfeststellungen ▷ Vergleichsarbeiten ▷ Schullaufbahnentscheidungen ▷ Abbrecher ▷ Wiederholerquote ▷ Abschlussprüfungen
1.2 Lehrerkollegium	**2.2 Arbeit des Kollegiums/ der Fachschaften** ▷ kollegiale Zusammenarbeit ▷ berufliche Weiterentwicklung ▷ Fortbildung ▷ Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Ausbildungsbetrieben	**3.2 qualitätssichernde Maßnahmen des Kollegiums** ▷ unterrichtsbezogene Zusammenarbeit im Kollegium ▷ unterrichtsbezogene Initiativen auf Schulebene	**4.2 Monitoring** ▷ Umgang der Schule mit Leistungs- und Schullaufbahnergebnissen, Nutzung zur Qualitätsverbesserung
1.3 Zusammensetzung der Schülerschaft	**2.3 Schulkultur** ▷ Schulklima/Schulleben (vgl. Abb. 3) ▷ Mitwirkung von Schülern ▷ Mitwirkung von Eltern ▷ Öffnung der Schule ▷ außerunterrichtliche Veranstaltungen		**4.3 Zufriedenheit bei** ▷ Schülern ▷ Lehrkräften ▷ Eltern ▷ Ausbildern
1.4 materielle und finanzielle Ressourcen	**2.4 Schulentwicklung und Schulprofil** ▷ Schulentwicklungsprozess ▷ Qualitätssicherung		
1.5 ggf. regionale/ organisatorische Besonderheiten			

setzten und geeignete Maßnahmen zu finden, die den Empfehlungen des Berichts entsprechen.

Externe Evaluation soll den Schulen dabei helfen, die Wirksamkeit ihrer Arbeit besser einzuschätzen, ihre Stärken ebenso zu erkennen wie ihre Schwächen. Sie dient nicht der Beurteilung oder der Kontrolle von Personen, sondern der Analyse von Bedingungen und der Bewertung von Arbeitsprozessen und Ergebnissen. Der Blick richtet sich also nicht auf die einzelne Lehrkraft, sondern auf die Schule als Organisation. Externe Evaluation gibt Impulse für die innere Schulentwicklung und hilft, Schwerpunkte und Prioritäten in der Arbeit zu setzen.

Letztlich soll die Zufriedenheit der Schüler, Lehrer und aller anderen Personen, die am Schulleben beteiligt sind, gesteigert werden.

Die Lehrkräfte der Gesundheitsabteilung analysieren am pädagogischen Tag die Ergebnisse des Evaluationsberichts

☐ Andreas Petzka

Chinesische Berufsschuldirektoren besuchen Berufsschule Ostallgäu

Anlässlich eines Studienaufenthaltes in Berlin ließ es sich eine Delegation chinesischer Berufsschuldirektoren aus der Provinz Gansu nicht nehmen, Anfang Dezember auch Schloss Neuschwanstein einen Besuch abzustatten. Dabei entstand auch der Wunsch, eine nahegelegene Berufsschule zu besichtigen.

So informierte sich die Delegation an der Berufsschule Ostallgäu über die duale Berufsausbildung in Bayern sowie die Struktur und die Unterrichtskonzepte der Fachbereiche unserer Schule. Eine Fotosession in den jeweiligen Fachräumen, vom integrierten Fachraum der Kfz-Mechatroniker bis zur Großküche der Berufsfachschule für Hauswirtschaft, war unumgänglich. Schließlich nahmen die Kollegen aus der Provinz Gansu interessante Eindrücke mit und bekundeten ihr Interesse an einer weiteren Kooperation.

Die chinesische Delegation beim Besuch in der Großküche der BFS für Hauswirtschaft

☐ Remigius Kirchmaier

Veranstaltungen des Personalrats

Unser Personalausflug führte uns dieses Jahr nach Füssen zur Landesausstellung Bayern-Italien, wo wir von Schülern der Tourismusklasse sehr kompetent durch die Geschichtsausstellung geführt wurden.

Die Personalversammlung im Sommer 2010 hatte die Dienstrechtsreform zum Thema. Der Referent, Herr Keil vom VLB, informierte uns umfassend über die Neuerungen, die vor allem zu Beginn und zum Ende der Beamtenlaufbahn auf die Kollegen zukommen. Leider ist hier - wie auch bei der Sparpolitik der Landesregierung – keine Verbesserung der Arbeitssituation zu erkennen.

Die Adventszeit eröffneten wir dieses Jahr im Gasthaus Burger in Marktoberdorf. Unter Federführung der Hauswirtschaft läutete ein besinnlicher Abend im Kreise aktiver und ehemaliger Kollegen die Vorweihnachtszeit ein.

☐ Thomas Rupp

Fachschaften Religion und Hauswirtschaft gemeinsam unterwegs

Zu einer fächerverbindenden nachmittäglichen Erkundung machten sich am 29.07.2010 die Lehrkräfte der Fachschaften Religion und Hauswirtschaft auf den Weg. Das erste Ziel war die Sennereigaststätte in Lehern, wo sich nach einem herzhaften Mittagessen die Besichtigung der dortigen Käserei unter fachkundiger Führung eines Mitarbeiters anschloss. Die Käsereigenossenschaft, die aus 11 Landwirten besteht, kann als Beispiel für einen gelungenen Beitrag zur wirtschaftliche Stärkung der Region bezeichnet werden.

Anschließend machte sich die Gruppe zu einer 40-minütigen Wanderung in Richtung Speiden auf den Weg. Entlang an idyllisch gelegenen Wiesen und stets ein wunderbares Bergpanorama vor Augen, führte der „Käsweg“ fernab von jeglichem Autoverkehr an einem Bienenhaus vorbei über einen Bach, bis schließlich hinter einem kurzen Wäldchen die Wallfahrtskirche Maria Hilf zum Vorschein kam. Dort feierten alle zusammen eine besinnliche Andacht mit Gebet, Gesang und

Nach einem herzhaften Mittagessen in der Sennereigaststätte wurde die Käserei besichtigt

Orgelspiel. Nach einer gemütlichen Kaffeepause ging es denselben Weg zurück nach Lehern. Die Kolleginnen und Kollegen aus beiden Fachbereichen zeigten sich dankbar über die gemeinsame Tour, die für alle die Gelegenheit bot, an Leib und Seele aufzutanken.

☐ Anni Götzfried

Umweltschule Europa

Berufsschule Ostallgäu erhält Auszeichnung

Die Berufsschule Ostallgäu erhielt die Auszeichnung für zwei Projekte zu den Themen Tourismus und Biodiversität, die Auszubildende mit ihren Lehrkräften Georg Brenauer und Anni Götzfried erarbeitet haben.

Im Bereich Tourismus sammelten die „Kaufleute für Tourismus und Freizeit“ an der Außenstelle Füssen zunächst Beispiele aus touristischen Orten, die bereits auf Nachhaltigkeit setzen. In der Folge erstellten sie einen Katalog mit weiteren Vorschlägen mit dem Ziel, dass jeder Ausbildungsort daraus

Der bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder übergibt die Auszeichnung an Schülerinnen der Außenstelle Füssen

ersehen kann, was an Nachhaltigkeit anderswo bereits umgesetzt wird.

Das Projekt Biodiversität wurde berufsübergreifend von Auszubildenden der Landwirtschaft und Schülerinnen der Berufsfachschule für Hauswirtschaft an der Stammschule in Marktoberdorf realisiert. Ziel war es, zu erkennen, wie wichtig der Erhalt der Artenvielfalt in der Pflanzenwelt (Biodiversität) ist. Pflanzenmappen wurden erstellt und die Bedeutung des Umwelt- und Naturschutzes in der Landwirtschaft thematisiert. Zudem konnte der Schulgarten um einen Kräutergarten erweitert werden, der den Hauswirtschaftsschülerinnen bei der Speisenzubereitung zugutekommt und das Kochen mit heimischen Kräutern fördert.

Der bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder lobte die engagierte Arbeit der Schüler und Lehrkräfte bei einer Feierstunde in München und konnte der Schule eine Fahne, einen Stempel und eine Urkunde überreichen.

☐ Remigius Kirchmaier

Orientierungstage 2010

Auch in diesem Schuljahr konnten wir glücklicherweise Tage der Orientierung verschiedenen Klassen anbieten. Die Jugendlichen hatten die Chance, außerhalb des unterrichtlichen Rahmens Themen zu besprechen und zu bearbeiten, die ihre ganzheitliche Entwicklung fördern. Möglichkeiten wurden geboten, Schlüsselqualifikationen zu erwerben und einzuüben; emotionale und kognitive Lernprozesse wurden unterstützt und begleitet. In angenehmem Rahmen konnten die SchülerInnen sich besser kennen lernen, in der Gemeinschaft wurde solidarisches Handeln und ein verantwortungsbewusster Umgang mit sich selbst und der Gruppe gegenüber gefordert.

Die neu zusammengekommenen Maßnahmeklassen im Fachbereich der Jugendlichen ohne Ausbildung fuhren nach Eschers. Dort nutzen wir jeweils zweieinhalb Tage das Jugendhaus des Kreisjugendrings Ostallgäu zum Kennenlernen der Schüler untereinander und für verschiedenste Interaktions- und Kooperationsspiele. Unterstützt durch Dennis Beck, einem externen Erlebnispädagogen, gestalteten Frau Westman und Frau Schwarz die Orientierungstage.

Erlebnispädagogik für Jugendliche ohne Ausbildung in Eschers

Die erste Kooperationsaufgabe stellte sich schon vor Beginn der Klassenfahrten: Die Selbstverpflegung. Die Schüler erarbeiteten einen Speiseplan und erledigten den Einkauf für den Aufenthalt im Jugendhaus. Schon dabei lernten sich die Schüler besser kennen. Neben dem Kennenlernen war auch die Förderung der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit der Schüler wichtig. Denn nur wer ein Ziel vor Augen hat, sich selbst motivieren kann, seine Stärken und Schwächen kennt, auch bei Misserfolgen nicht den Kopf in den Sand steckt und dazu selbstverantwortlich handelt, wird bei der Lehrstellensuche erfolgreich sein. Und genau dies wurde in den verschiedensten erlebnispädagogischen Übungen drinnen und draußen gefordert und gefördert. Während unterschiedlicher Problemlöseaufgaben wie z.B. Seilschwingen, Säureteich oder Flussüberquerung wurde die Gruppe aufgefordert, zuerst gemeinsam eine Strategie zu entwickeln, die es dann umzusetzen und zu verbessern galt. Das Ergebnis war ein Handlungszyklus, den die Jugendlichen nicht nur auf die Herausforderungen in Eschers anwenden konnten, sondern der sich auch auf ihre persönliche Bewerbungssituation und das Unterrichtsgeschehen übertragen ließ. Außerhalb der Aktionszeiten nutzten die Jugendlichen die Freizeitmöglichkeiten wie Kicker, Tischtennis und Billard im Haus, sofern sie nicht einen Dienst im Rahmen der Selbstversorgung zu erledigen hatten.

Die Berufsfachschulklasse HW 10 fuhr für 3 ½ Tage nach Babenhausen. Hier sahen die Orientierungstage etwas anders aus, da das Haus keine Selbstversorgung erlaubte. Abgesehen davon jedoch wurden auch hier Übungen durchgeführt, die – wie oben beschrieben – die gleichen Absichten verfolgten mit der Möglichkeit, erworbene Kenntnisse in den Lebensalltag und die Lebensgestaltung zu übernehmen.

Der Gewinn der Orientierungstage ist dreifach: Die Schüler profitieren für sich selbst, für die Gemeinschaft in der Klasse sowie darin, Lehrkräfte und Jugendsozialarbeit besser kennen zu lernen. Und das wiederum bewirkt ein gutes, partnerschaftliches und respektvolles Klima im Schulalltag, wovon alle im weiteren Schuljahr profitieren werden.

☐ Silvia Schwarz; Christel Westman

„Junge Leute leben auf Pump“

Projekt zur präventiven Schuldnerberatung der Jugendsozialarbeit

„Junge Leute leben auf Pump – Kritisches Bewusstsein soll gefördert werden“ - nicht nur eine Schlagzeile, die Ende November in der Allgäuer Zeitung zu lesen war, sondern immer öfter Thema in der Beratung der Jugendsozialarbeit. In den vergangenen Jahren fiel es häufig auf, dass Schüler unserer Schule zu wenig über Lebenshaltungskosten und die eigene Budgetplanung wissen.

Aus diesem Grund lud die Jugendsozialarbeit im Dezember wiederholt Frau Regina Kordik vom Beratungsdienst Geld und Haushalt der Sparkassengruppe zu Vorträgen in verschiedene Klassen ein. Unter dem Motto „Finanzplanung für junge Leute“ sollte in zwei zehnten Klassen der Kfz-Abteilung sowie in einer zehnten Klasse der Einzelhandelskaufleute ein kritisches Selbstbewusstsein im Umgang mit Geld gefördert werden.

Die Ursachen für die Verschuldung Jugendlicher liegen häufig darin, dass Einnahmen und finanzielle Ressourcen falsch eingeschätzt werden, nur unzureichende Kenntnisse über Haushaltsführung und –planung vorhanden sind oder eine Kaufsucht besteht. Genau hier setzt Frau Kordik an:

Jeweils eineinhalb Stunden wurde unter anderem die Verantwortung bei Verträgen ab der Volljährigkeit und den daraus resultierende Schuldenfallen behandelt. Die Schüler hatten Gelegenheit, ihre eigenen Erfahrungen einzubringen sowie im Detail nachzufragen, was die Schufa ist oder was es mit den Einträgen dort auf sich hat. Hierbei wurden die jungen Leute auch auf den Zusammenhang zwischen versäumten Zahlungen und den Auswirkungen von Schufa-Einträgen im Hinblick auf die Anmietung einer eigenen Wohnung hingewiesen, denn die Einwilligung zur Schufa-Auskunft ist heute schon fast Standard bei der Wohnungssuche. Folglich ist es unerlässlich, einen genauen Überblick über seine Finanzen zu haben und gut zu überlegen, ob man mehrere Ratenkäufe tätigt.

Frau Kordik informiert die Schüler über Schuldenfallen

Gemeinsam wurde anhand eines Fallbeispiels eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung erstellt. Das Rechenexempel zeigte, dass ein junger Mann, der gerade mit der Ausbildung fertig ist und Auto, Wohnung und Haustier sowie verschiedene Raten für Möbel und das Auto zu zahlen hat, 700 Euro mehr auf der Ausgabenseite zu verzeichnen hat, als durch sein Einkommen verfügbar waren. Eine fatale Schuldenfalle, die sich nur durch einen reflektierten Umgang mit Geld und dem richtigen Umgang bei finanziellen Engpässen vermeiden lässt: Einnahmen steigern oder Ausgaben senken. Kontoausgleich und im gewohnten Maße weiterleben, können zur weiteren Verschuldung führen. Dagegen hilft nur eines: Den Überblick bewahren und die Einnahmen und Ausgaben gegenüberzustellen. Hilfreich dabei ist die Führung eines Haushaltsbuches, welches jeder Schüler mitnehmen konnte.

☐ Silvia Schwarz

Elternbeiratswahlen an der Berufsfachschule für Hauswirtschaft

Beim letzten Elternsprechtag der Berufsfachschule für Hauswirtschaft wurde auch der Elternbeirat neu gewählt. Er setzt sich folgendermaßen zusammen:

Erste Vorsitzende ist Frau Margot Lang (Bild), zur Stellvertreterin wurde Frau Brigitte Schmid gewählt. Weitere Mitglieder sind: Frau Barbara Schwarzenbach, Frau Josefine Schmutzer und Frau Bernadette Leonhard. Wir danken den Mitgliedern des Elternbeirates für ihre Bereitschaft zum Engagement und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

☐ Anni Götzfried

Janet Hofer – Schülersprecherin im Schuljahr 2010/11

Bei den Wahlen zur Schülermitverantwortung (SMV) im Herbst vergangenen Jahres wurde Janet Hofer aus Germaringen zur Schülersprecherin gewählt. Die Auszubildende erlernt bei der Firma Georg Jos. Kaes GmbH in Mauerstetten den Beruf der Großhandelskauffrau und befindet sich im letzten Jahr ihrer Ausbildung. Sie ist immer am Donnerstag an der Berufsschule zu erreichen oder über die Kontaktdaten, die in den Klassenzimmern aushängen.

Wir gratulieren Janet Hofer zur Wahl und freuen uns auf die Zusammenarbeit im Berufsschulbeirat und der SMV.

Zur Stellvertreterin bestimmten die Tagessprecher Katharina Vollmar aus Friesenried. Sie lernt bei der Firma Dorr GmbH & Co. KG in Kaufbeuren den Beruf der Bürokauffrau. An der Berufsschule ist sie jeweils am Mittwoch anzutreffen.

☐ Remigius Kirchmaier

Alfred Unsin mit Wirkung vom 01. Januar 2011 zum Studiendirektor ernannt

Nach seiner offiziellen Ernennung zum Außenstellenleiter in Füssen im Dezember 2009 wurde Herr Unsin nun zum Studiendirektor befördert.

Damit findet sein Engagement im Unterricht und im Fachbereich sowie als Mitarbeiter in der Schulleitung und nun als Leiter der Außenstelle Füssen entsprechende Anerkennung. Wir gratulieren Herrn Unsin herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg bei seiner schulischen Arbeit und viel Kraft für seine Führungsaufgabe an der Außenstelle Füssen.

☐ Remigius Kirchmaier

Verabschiedungen

StD Walter Adam nach 34 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet

Nach dem Referendariat und den ersten Einsatzjahren an der Berufsschule Aichach wurde Walter Adam zum 01.09.1988 an die Staatliche Berufsschule Ostallgäu, Außenstelle Füssen, versetzt.

Im Dezember 1992 konnte er mit der einstweiligen Wahrnehmung der Funktion des Fachbetreuers für Wirtschaft und Verwaltung II beauftragt werden. Die Ernennung zum Studiendirektor erfolgte dann im September 1997. Damit übernahm Herr Adam die offizielle Verantwortung für die Funktion des Fachbetreuers.

Mit Herrn Walter Adam verabschieden wir einen Kollegen in den Ruhestand, der durch seine Art, mit Menschen umzugehen, überzeugte und in seiner Unterrichtsarbeit äußerst erfolgreich war. Die Aufgaben im Rahmen der Fachbereichsleitung erledigte er äußerst zuverlässig und verantwortungsvoll. Im Kollegium erfuhr er große Wertschätzung und hinterlässt nun nach dem Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit eine große Lücke.

Schulleiter Remigius Kirchmaier verabschiedete den bewährten Pädagogen im Rahmen der schulischen Abschlussfeier in den Ruhestand: „Alles, was Sie getan haben, war gut angelegt. Sie werden uns allen fehlen. Herzliches Vergelt's Gott und Gottes Segen für den wohlverdienten Ruhestand."

FOL Ewald Stegmüller geht nach 30 Dienstjahren in den Ruhestand

Nach seiner Lehre zum Maschinenschlosser und der Meisterprüfung leitete Herr Stegmüller einige Jahre lang die Ausbildungsabteilung bei der Schlepperfirma Fendt, bevor er sich für das Fachlehramt entschied. Im An-

schluss an den Staatlichen Vorbereitungsdienst wurde er unserer Schule als Fachlehrer für Fahrzeugtechnik zugewiesen.

Bis zu seinem Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit zum 1. August 2010 bildete er fast 30 Jahre lang die Jugendlichen Kfz-Mechaniker und später die Kfz-Mechatroniker aus dem gesamten Ostallgäu aus. Damit hat Ewald Stegmüller für eine komplette Generation die Ausbildung im Kfz-Handwerk mitgeprägt. Die hohe Identifikation mit der Schule und der an der Praxis orientierte hohe Anspruch an die berufliche Bildung in dieser Branche trugen zu einer hohen Wertschätzung im Kollegium und im Kreis der Ausbilder bei.

Die Schulleitung würdigte die Lebensleistung des verdienten Pädagogen im Rahmen des Schuljahresabschlusses und hob dabei seine freundliche und humorvolle Art sowie die hohe Wertschätzung hervor, die er den Jugendlichen entgegenbrachte.

Bernhard Joachim verabschiedet sich nach 5-jähriger Unterrichtstätigkeit bei den Tourismuskaufleuten

Der Leiter der Allgäu-Marketing GmbH war seit dem Schuljahr 2005/06 als nebenberufliche Lehrkraft bei den Kaufleuten für Tourismus und Freizeit tätig.

Man darf ihn als einen der Männer der ersten Stunde bezeichnen, war er doch beim Aufbau des neuen Ausbildungsberufes in Füssen ganz maßgeblich beteiligt. Ob die fachlichen Anregungen vom Fachmann der Allgäu-Marketing, aus dem Fachbeirat oder als Lehrkraft an der Schule kamen, sie waren immer fundiert, aktuell und für die Schule unverzichtbarer Bestandteil der „Aufbauarbeit“.

Trotz seiner immensen Belastung in seinem Hauptberuf war er in den vergangenen Jahren immer bereit, den fachlichen Unterricht durch seine praktischen Erfahrungen zu bereichern. Die Schülerinnen und Schüler wussten es zu schätzen, dass sie vom Tourismusfachmann Joachim aktuelle Trends im Allgäu-Tourismus und auch darüber hinaus eine Vielzahl an Informationen über andere touristische Destinationen in Deutschland vermittelt bekamen. Wir bedauern die Entscheidung von Herrn Joachim sehr, sich aus der Lehrtätigkeit zurückzuziehen und haben gleichzeitig, angesichts der Vielzahl der Aufgaben bei der Allgäu-Marketing GmbH, Verständnis dafür. So bedanken wir uns für eine sehr erfolgreiche und gewinnbringende Zusammenarbeit und freuen uns schon jetzt darauf, Herrn Joachim zum einen oder anderen aktuellen Thema als Referenten begrüßen zu dürfen.

Leider nur ein Jahr an unserer Schule ...

Herr Becherer, der im Rahmen eines Abstellungsvertrages seinen Vorbereitungsdienst bei uns absolvierte, orientiert sich beruflich in eine andere Richtung und unsere beiden Referendarinnen im Bereich Wirtschaftswissenschaften, **Frau Kolmer** und **Frau Stühler** zog es zurück in ihre Heimat. Wir bedanken uns für die bemerkenswerte Kollegialität und das außerordentliche Engagement sehr herzlich und wünschen für die weitere Laufbahn alles Gute.

☐ Remigius Kirchmaier

Neuzugänge

Unsere Neuzugänge: (v. l.) Birgit Semer, Hildegard Thürwächter, Michael Peter, Lydia Friedrich, Siegfried Möst, Angelika Hupfer, Thomas Henle, Heidi Fischer und Katrin Bogner

Birgit Semer, StRin

Als gebürtige „Oberdorferin“ hat sich der Kreis für mich wieder geschlossen:

Nach dem Abitur lernte ich Bankkauffrau in der Berufsschule Marktoberdorf sowie in der Volksbank Kaufbeuren und arbeitete ein weiteres Jahr in deren Kreditabteilung. Zum Studium der Wirtschaftspädagogik ging ich nach Nürnberg und arbeitete als Referendarin in Franken und der Oberpfalz. Meine erste Anstellung als Handelslehrerin führte mich wieder ein Stück südlicher, nach Krumbach. Nach einigen Jahren Elternzeit mit 3 Kindern unterrichte ich seit Februar 2010 in den Bankfachklassen in Marktoberdorf.

Hildegard Thürwächter, FLin

„Augen zu und durch“ war mein Motto, als ich im September dieses Jahres an die BFS Hauswirtschaft nach Marktoberdorf kam.

Ich bin seit 30 Jahren als Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft tätig, die ersten zwei Jahre in Immenstadt und die folgenden 28 Jahre in Kempten. Dort fühlte ich mich sehr wohl, ich habe 4 Schulleiter und 4 Konrektoren kennen gelernt. Ich erlebte, wie Kollegen kamen und gingen. Ein beachtlicher Teil der Lehrer war von Anfang an mit mir dabei und wir bildeten den Kern einer wunderbaren Schulfamilie.

Wir führten unzählig viele Projekte durch: Wir deckten mehrmals für 500 Personen die Thementische des „Presseballs“ ein. Wir waren bekannt für die besonderen Feste unserer Schule, in denen wir unsere Gäste kulinarisch und gestalterisch in andere Länder, wie die Südsee und in den Orient, führten. Wir versetzten sie sogar in andere Zeiten - in die 60er Jahre und ins Mittelalter. Die Durchführung solcher Projekte war die letzten 10 Jahre ein großer Inhalt meines Lebens und ich dachte, das würde so weitergehen.

Doch, nach dem Spruch „Der Mensch denkt und Gott lenkt“, beschloss die Politik diese lebendige Schule aufzulösen. Mit den Kollegen, den Schülern der Hauswirtschaft und dem Personalrat kämpften wir ein Jahr lang um den Erhalt unserer Berufsfachschule. Trotz ausreichender Schülerzahlen und perfekt eingerichteter Fachräume verloren wir diese.

Es wurde beschlossen, dass wir Kollegen getrennt werden und ich nach Marktoberdorf fahren musste. Meine 3 Töchter und mein Ehemann zählten mir täglich positive Punkte auf, um mir die Berufsfachschule in Marktoberdorf schmackhaft zu machen.

Nach anfänglichem „Augen zu und durch“ wurden mir durch die Evaluation die Augen geöffnet. Ich spürte die angenehme Atmosphäre in diesem Hause und hörte, wie Lehrer äußerten, dass sie jeden Tag gerne an diese Schule kämen. Mir wurde bewusst, dass es auch andere gute Schulen gibt und Marktoberdorf dazugehört. Von da an fühlte ich mich nicht mehr ganz so entwurzelt und freue mich, dass ich mit den neuen Kollegen zusammen arbeiten darf.

Ich bedanke mich bei allen Kollegen, den Bürodamen und der Schulleitung ganz herzlich für die freundliche Aufnahme und die Hilfsbereitschaft mir gegenüber.

Michael Peter, StR

Im Alter von 9 Jahren kam ich vom Rheinland nach Niederbayern. Nach meiner Berufsausbildung zum Bankkaufmann entschloss ich mich, an der FOS Deggendorf meine Fachhochschulreife nachzuholen. Anschließend studierte ich an der Fachhochschule Regensburg Betriebswirtschaftslehre, dann an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Wirtschaftspädagogik. Mein Referendariat verbrachte ich an der kaufmännischen Berufsschule in Straubing sowie an der Beruflichen Oberschule in Deggendorf. Seit September 2010 bin ich an der Berufsschule Ostallgäu in Marktoberdorf und Füssen tätig. Für die herzliche Aufnahme seitens der Schulfamilie bedanke ich mich sehr und freue mich auf die künftige Zusammenarbeit!

Lydia Friedrich, StRin

Mein Name ist Lydia Friedrich. Ich bin seit dem Schuljahr 2010/11 an der Berufsschule Ostallgäu hier in Marktoberdorf eingesetzt. Mein Referendariat verbrachte ich an den Kaufmännischen Berufsschulen Bayreuth und Coburg. Mein Studium absolvierte ich an der Universität Leipzig, wo ich auch mein erstes Staatsexamen erfolgreich abschloss. Nach meinem Abitur habe ich eine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht. Meine Diplomarbeit habe ich bei Saint Gobain in Rödental bei Coburg geschrieben. Im Anschluss an Studium und Diplomarbeit arbeitete ich als Ausbildungs- und Arbeitsvermittlerin im Arbeitsamt. Die kaufmännische Arbeit und das Arbeiten mit Jugendlichen beherrschen also seit mehr als zehn Jahren mein Leben.

Wenn ich mal nicht für die Schule tätig bin, nutze ich meine Freizeit für Besuche bei Freunden im ganzen Bundesgebiet, einen Bummel durch meine Studienstadt Leipzig oder ich verbringe viel Zeit bei meiner Familie. Zudem lese ich sehr viel und bin ein riesiger Filmfan.

Ursprünglich komme ich aus Sonneberg in Südthüringen. Als „Grenzgängerin“ war ich schon immer zwischen Thüringen und Bayern unterwegs. Nun hat es mich ins tiefe Bayern - ins schöne Allgäu - verschlagen. Hier wurde ich von Kollegen und neuen Bekanntschaften herzlich willkommen geheißen. Ich freue mich auf die weitere Zeit an dieser Schule!

Siegfried Möst, FL (Kfz-Abteilung)

Als ich im Jahr 1999 bei Auto Singer meine Lehre als Kfz-Mechaniker begann, dachte ich

noch nicht daran, selbst einmal an der Berufsschule zu unterrichten.

Nach der Meisterprüfung im Jahr 2005 hieß es für mich, als mitarbeitender Meister Berufserfahrung zu sammeln. Die Ausbildung der Kfz-Mechatroniker war eine der vielen Aufgaben im ehemaligen Lehrbetrieb.

Nach der täglichen Werkstattarbeit ergab sich eine nebenberufliche Anstellung bei der Deutschen Angestellten Akademie. Hier galt es, Auszubildende in ihrem technischen Verständnis weiter zu fördern.

Nach 10 Jahren bei der Firma Auto Singer und 3 Jahren nebenberuflicher Ausbildungstätigkeit stand im Schuljahr 2009/10 die eigene Ausbildung zum Fachlehrer in Ansbach an.

Seit diesem Schuljahr darf ich in den Räumen, in denen ich schon gelernt habe, die zukünftigen Kfz- Mechatroniker unterrichten.

Hier noch ein Dank an alle Personen, die mir diesen Weg ermöglicht haben.

Angelika Hupfer

Geboren und aufgewachsen bin ich in Franken. Nach meinem Abitur absolvierte ich eine Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau in Nürnberg. Im Anschluss daran studierte ich an der Friedrich-Alexander-Universität Wirtschaftspädagogik mit dem Zweitfach katholische Religionslehre. Das erste Jahr des Referendariats verbrachte ich in Augsburg an der kaufmännischen Berufsschule und der BOS. Im zweiten Jahr bin ich an der Berufsschule Ostallgäu in Marktoberdorf und in Füssen tätig.

Thomas Henle, Religionslehrer i. K.

In Au/Iller geboren studierte ich nach meinem Abitur und meinem Zivildienst in Benediktbeuern Theologie und Sozialpädagogik. Nach beruflichen Stationen in Vöhringen und Füssen lebe ich nun seit 17 Jahren mit meiner Familie in Leuterschach, das mir mittlerweile zu einer zweiten Heimat geworden ist.

Zur Halbzeit im Berufsleben sich einer neuen Herausforderung stellen und dabei trotzdem dem Beruf weiter nachgehen können, der mir nun schon seit zwei Jahrzehnten Freude macht, das waren die Hauptgründe, die mich dazu bewogen haben, nach den vielen schönen Jahren an der Hauptschule an die Berufsschule als Religionslehrer zu wechseln.

Und nun, nach meinen ersten 100 Tagen an der Berufsschule, kann ich sagen, dass ich mich an meiner neuen Arbeitsstelle bereits rundum wohlfühle.

Heidi Fischer, StRefin

Als gebürtige Ostallgäuerin und gelernte Industriekauffrau begann ich 2005 das Studium der Wirtschaftspädagogik an der Friedrich-Alexander Universität in Nürnberg. Nach vier schönen Jahren in Franken zog es mich wieder zurück in das schöne Allgäu. Mein erstes Referendariatsjahr absolvierte ich an der Berufs- und Wirtschaftsschule in Kempten. Seit September 2010 bin ich als Referendarin im 2. Ausbildungsjahr an der Berufsschule Ostallgäu im kaufmännischen Ausbildungsbereich eingesetzt.

Katrin Bogner

Nach der Realschule absolvierte ich eine Ausbildung als Fachinformatikerin bei der Datev eG in Nürnberg. Nachdem ich mein fachgebundenes Abitur nachgeholt hatte, studierte ich Wirtschaftspädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität mit dem Zweitfach Englisch. Im ersten Referendariatsjahr war ich an der städtischen Berufsschule IV und der staatlichen BOS in Nürnberg eingesetzt. Seit September 2010 absolviere ich mein zweites Referendariatsjahr an der Berufsschule Ostallgäu.

Wir gratulieren

zur Beförderung

Alfred Unsin, zum Studiendirektor

zum 60. Geburtstag

Andreas Rößle, am 3. März

zum 50. Geburtstag

Marianne Förg, am 29. Januar
Alfred Unsin, am 17. November

zu Mutter-/Vaterfreuden

Andrea Eggebrecht zur Geburt der Tochter Paula und
Josef Holdschick zur Geburt der Tochter Sophia

In eigener Sache

Herzlichen Dank den Inserenten und Spendern, die uns bei der Herausgabe unseres Magazins finanziell unterstützen!

Wenn auch Sie uns bei künftigen Ausgaben unseres Schulmagazins unterstützen möchten, nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Tel.: 08342 / 8972-0
Mail: redaktion@bsoal.de

Wenn auch Sie sich informieren wollen, wenden Sie sich an mich.
Ich bin Ihre Kundenbetreuerin:

Birgit Meier

Breslauer Str. 11a
86899 Landsberg am Lech

Telefon: 08191 / 428 99 58
Telefax: 08191 / 657 29 89
Mobil: 0171 / 644 05 45

Email: birgit.meier@inter.de
www.inter.de

inter VERSICHERUNGSGRUPPE

Kompetenz. Fairness. Vertrauen.

Herausgeber: Staatl. Berufsschule Ostallgäu, Peter- Dörfler- Str. 20, 87616 Marktoberdorf, Tel. 08342/8972- 0
Redaktion: Wolfgang Graf und Josef Holdschick, Mail: redaktion@bsoal.de, V.i.S.d.P: Remigius Kirchmaier